



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

359 (22.11.1899) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-80280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-80280)



# General-Anzeiger



Telegraphisch: „Journal Mannheim.“  
In der Postzeitung unter Nr. 2870.  
Abonnement: 60 Bg. monatlich.  
Bringerlohn 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Beile 20 Bg.  
Die Reklamen-Beile 60 Bg.  
Sonder-Nummern 3 Bg.  
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Waldsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Ercheint wöchentlich zwölf Mal.

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Verantwortlich:  
für den patriotischen u. alle. Theil:  
Dr. Paul Garmb.  
für den satirischen u. proo. Theil:  
Ernst Müller.  
für den literarischen:  
Karl Wibel.  
Notariatsrat und Beleg der  
Dr. P. Garmb. (Hr. Buch-  
drucker).  
(Hr. Mannheimer Epigraph.  
Kunstl.).  
(Das „Mannheimer Journal.“  
ist Eigentum des karitativsten  
Bürgerhospitals.)  
Herausgeber: Mannheim.

Nr. 359 (Mittagsblatt)

Mittwoch, 22. November 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

### Deutscher Reichstag.

106. Sitzung vom 21. November. (Schluß.)

Direktor im Reichsamt des Innern v. Boedike betont nochmals, daß der Antrag Albrecht prinzipiell in die Gewerbeordnung gehöre.

Mecklenburgischer Bundes Bevollmächtigter v. Dörzen bestritt, daß in Mecklenburg hinsichtlich der Sonntagruhe Anfechtlichkeiten vorgekommen seien. Wenn durch landesgesetzliche Verordnungen die Sozialdemokraten besonders betroffen würden, so liege das daran, daß die Neigung zu Ungehörigkeiten bei ihnen ausgeprägter als bei anderen sei.  
Singer (Soz.): Die sozialdemokratische Partei wolle es sich gefallen lassen, von v. Dörzen so angefaßt zu werden, wie es einem Fabrikanten entspreche; sie lege aber auf diese Auffassung kein Atom Gewicht. Der Reichstag müsse aus dem Verhalten der verbündeten Regierungen lernen, daß man den geeigneten Moment benützen muß, um seine Wünsche durchzuführen.  
Bundesrat Bevollmächtigter v. Dörzen weist die persönlichen Angriffe Singers zurück.  
Nickerz (Freis. Ver.) stimmt Singer zu. Auf Vertröstungen lasse sich der Reichstag nicht mehr ein, da der Reichsamt des Innern die feierliche Versprechen, bis zum 1. Januar 1900 ein Verordnungsgebot vorzulegen, nicht eingelöst habe.  
Direktor v. Boedike stellt eine geistige Aeußerung des Staatssekretärs v. Boddeke gegenüber Singer richtig.  
Dr. Sieber (Centr.): Je früher wir ein gleiches Recht für alle haben, desto besser. Insbesondere müssen alle gleiches Recht gegenüber der kaiserlichen Post haben. Er stimme daher für den Antrag Albrecht.  
Die Anträge Dasbach und Albrecht werden angenommen, so dann Art. 3 in der nunmehrigen Fassung.  
Zu Art. 4 und 5, Entschädigung der Privatposten, liegt ein Antrag Schmidt-Barburg vor, wonach der zu ersiehende Schaden auch den entgangenen Gewinn umfasse und es den Berechtigten offen stehe, ihre Ansprüche auf dem ordentlichen Rechtsweg geltend zu machen; ferner von demselben Abgeordneten der Antrag, in Art. 5 die Kommissionsfassung wiederherzustellen. Ferner ein Antrag Müller-Sogon, bei der Entschädigung den 1. April 1899 einzusetzen; ein Antrag Kirsch, der die Aufschlagsfrist für die Entschädigungsansprüche mit dem 1. April 1900 beginnen läßt; ein Antrag Dasbach, das Betreffende mit der Entschädigung und ein Antrag Haffe, der die Einführung der Schiedsgerichte wiederherstellen will.  
Wassermann tritt für das schiedsgerichtliche Verfahren und gegen den Rechtsweg ein.  
Abg. Singer (Soz.) spricht gegen den Antrag Dasbach. Abg. Dr. Marcour (Centr.) für ihn, Abg. Dr. Dertel (conf.) will zunächst für die Beschlässe der zweiten Lesung stimmen, dann aber für den Antrag Haffe.  
Schmidt-Barburg (Centr.) und Müller-Sogon sprechen für ihre Anträge, Nickerz (Freis. Ver.) für die Beschlässe der zweiten Lesung.  
Staatssekretär v. Boddeke: Grade weil das Gesetz auch für Bayern und Württemberg gelten sollte, sei ein Schiedsgericht beim Reichsgericht im Sinne einer einheitlichen Aburteilung erwünscht.  
Der Antrag Schmidt-Barburg wird abgelehnt, der zweite Teil angenommen; Art. 4 in der nunmehrigen Fassung angenommen.  
Art. 5 wird mit den Anträgen Kirsch und Haffe angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.  
Der Gesetzentwurf über die Fernspreckgebühren wurde in zweiter Lesung debattelos angenommen, ebenso das ganze Gesetz.  
Donnerstag 1 Uhr Gesamtsitzung über die Postgesetz; Resolle zur Gewerbeordnung.

### Australische Kriegsrüstungen.

W.K. Melbourne, 14. Okt.

Die Tagespresse Australiens, welche mit wenigen Ausnahmen imperialistischen Tendenzen huldigt und der Politik des englischen Kolonialministers durch Dick und Dinn folgt, ist es ge-

glückt, auch hier zu Lande Stimmung für den Krieg gegen die Buren zu machen, ja, eine Waffenbeihilge in Szene zu setzen. Die Nachricht, daß Kanada bereit sei, das Mutterland in der Niederwerfung des Burenhums zu unterstützen, trug wesentlich dazu bei, den Enthusiasmus für die gute Sache zu schüren: „Was Kanada kann, können wir auch, und noch besser.“ und ohne Zeitverlust wurde die Idee eines australischen Kontingentes über die Taufe gehoben. Zur Verwirklichung des martialischen Gedankens gaben sich die Herren Oberkommandanten der verschiedenen Kolonien ein Rendezvous in Melbourne und gingen an die Arbeit. Die Verhandlungen wurden bei geschlossenen Türen geführt, erstreckten sich auf eine volle Woche, und führten zu — nichts. Was der Grund dieses negativen Resultates, hat das Publikum nicht erfahren; böse Zungen behaupten, jeder der Herren Obersten hätte in seiner eigenen Person den allein befähigten Generalstabschef der australischen Hilfsarmee erblickt, leider jedoch seine Kameraden davon nicht überzeugen können. Um wenigstens eine einzige That für all' die genossenen Festbanketts und patriotischen Reden aufzuweisen, fasste man vor Thoreschluß eine Resolution, dahin gehend, daß nur berittene Mannschaften Wert für die Kriegsführung in Süd-Afrika hätten. Wenige Stunden darauf traf vom englischen Kriegsministerium ein Telegramm ein: „Sendet nur Infanterie.“ Die Herren nahen ihre Säbel und Spauketten wieder eingepackt, und sind nach Hause zurückgekehrt; statt einer förderlichen australischen Armee wird jede Kolonie einzeln gegen Krüger zu Felde ziehen. Wir in Victoria sind mitten in der Mobilmachung drinn, und wenn Alles gut geht, kann unser Korps, 250 Mann stark, sich innerhalb eines Monats einschiffen. Ueber 1500 hatenbürtige Männer haben sich gemeldet, um zu vier und einhalb Mark Tageslohn dem Vaterland zu dienen, aber nur das Allerbeste wird ausgewählt, denn bei unserer ersten Kampagne soll Ehre eingelegt werden. Welche intensive Nothwehr in militärischen Angelegenheiten hier waltet, mag die folgende vom Vertheidigungs-Minister vorgeschlagene Zusammenstellung des Offizierkorps für etwa 250 zeigen. Sie lautet: 1 Oberst, 2 Majors, 4 Hauptleute, 12 Leutnants, 1 Adjutant, 1 Quartiermeister und 34 Sergeanten und Unteroffiziere, auf je 5 Mann ein Vorgesetzter.

Die unendliche Verschleppung der Kriegserklärung und namentlich die leidige Geldfrage haben in den letzten Tagen eine entschiedene Ernüchterung nachgerufen, und wenn trotzdem die Zeitungen wieder fortfahren, aus vollen Baden in die Kriegstrompete zu blasen, so mehren sich die Anzeichen, daß die künstlich erzeugte Begeisterung recht dünnflüchtig war, und daß den Leuten die Sache anfängt langweilig zu werden. Sowohl die Arbeiterpartei wie die Katholiken nehmen entschieden Front gegen die Kriegsspielerei, und wenn es den Regierungen auch gelingen wird, die Kolonial-Parlamente zur Bewilligung der benötigten Summen zu bewegen, so werden sich unsere Herren Minister wohl hüten müssen, mit Nachforderungen zu kommen: lieber verzichten wir auf Kriegsrufen.

### Der Burenkrieg.

Die Unzuverlässigkeit des englischen Nachrichtenendienstes schildert ein Brief der „Kriegs-Korresp.“ vom 18. November: Bis gestern trugen die Nachrichten vom Kriegsschauplatz ausnahmslos das Datum vom 10., höchstens dem 11. d. M. — heute überspringen sie alle in geriatler Evolution eine Woche und datieren

sich ohne den leisesten Versuch einer Erklärung dieses Phänomens von gestern. Thatsächlich sind auch diese neuesten Meldungen englischer Quelle bereits acht Tage alt, theils sogar noch älter und wärmen nur unter veränderter Form und in anderem Faltenwurf frühere Vorgänge auf. Dabei häufen sich die Widersprüche in humorvoller Weise. Da finden wir schon untereinander gereiht Drahtungen, nach denen zum Beispiel Kommandant Cronje gleichzeitig vor Mafeking, Kimberley und Ladysmith kommandirt und zumeist geschlagen wird. Sein Nachfolger im Oberbefehl vor Mafeking, Kommandant Botha, erleidet dort eine schwere Niederlage und belagert gleichzeitig Eastcourt, ohne daß auch nur der leiseste Versuch gemacht wird, zu erklären, wie er dorthin gelangte. Ebenso vertrauenswürdig sind die Meldungen aus dem Norden der Kapkolonie. Da wird gleichzeitig das Erscheinen starker Burenkolonnen bei Richmond auf der Bahnlinie von de Kar nach Kapstadt konstatiert (und zwar lebendig, weil man dort den Buren zwei Proviantwagen abgesteigt haben will) und die Konzentration eines „großen Entsatzheeres“ unter General Recheun gemeldet, welcher seine von Kapstadt gekommenen Truppen in de Kar vereinigt habe und bereits 80 Kilometer vor Kimberley stehe, dessen Befreiung nunmehr täglich erwartet werden könne. Wie diese Truppen von Kapstadt nach de Kar gelangen konnten, während die beide Plätze verbindende Bahnlinie notorisch an mehreren Stellen zerstört und die nächsten Stationen südlich von de Kar sich in Burenhänden befinden, wird nicht einmal zu erklären versucht. Alles deutet indes darauf hin, daß sich diese Meldungen lediglich auf den Vorstoß des Heinen, Anfang dieses Monats in de Kar gefangenen Korps beziehen, das bei Belmont eine Niederlage erlitt und seitdem verschollen ist.

Genau so geht es den Nachrichten aus dem bereits eingeschlossenen Eastcourt und Ladysmith, von wo täglich Kaffertäufer innerhalb weniger Stunden in Pietermaritzburg eintreffen, während die Zurücklegung der betreffenden Entfernung zu Fuß mindestens zwei bis drei Tage bedarf. Die englischen Blätter und Agenturen datieren ihre respektiven Berichte einfach vom Freitag, ohne Datum, und erwidern damit den Glanzen, als handle es sich um den 17. November.

Indessen vertrauen alle Meldungen der letzten Tage, wenn auch sehr wider Willen, die wirkliche Lage der Dinge. Da wird bestätigt, daß General White verwundet ist, daß Ladysmith bereits am 10. d. M. brannte, daß sich in der belagerten Stadt Tausende von Verwundeten befinden, drei starke Burenkommandos Eastcourt eingeschlossen haben, daß zehntausend Buren unter Schalk Burger auf der Küstenbahn von Stanger her gegen Durban vorrücken, während drei weitere Korps Weston, Howid und Richmond (im Norden und Süden von Pietermaritzburg) besetzt haben und die Verbindung der Hauptstadt Natal mit Durban bedrohen. Die dabei gemachten Angaben über die Streitkräfte der Buren sind offenbar phantastisch, wenn man nicht annehmen will, daß Ladysmith bereits Ende voriger Woche gefallen und Zoubert so im Stande war, seine gesammten dortigen Streitkräfte gegen Maritzburg und Durban zu senden. Thatsächlich signalisiren denn auch zwei Meldungen Zouberts persönliches Erscheinen vor Maritzburg.

### Treue.

Roman von W. Coron.

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)

#### 5. Kapitel.

Elf Jahre waren verfloßen, als emsige Hände sich eifrig damit beschäftigten, die verwilderten Parkanlagen und die Räumlichkeiten des Schlosses zum festlichen Empfange des Barons herzurichten, der jeden Augenblick erwartet wurde.

Inmitten der Arbeiter stand Leo von Kronen und erteilte seine Befehle. Durch sein schroffes und gebieterisches Wesen hatte er sich auf dem Gute wenig beliebt gemacht, doch schweigend gehorchte ihm die Dienerschaft, wußte man doch, daß er der Nefte und zukünftige Erbe ihres jetzigen Herren war.

Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne spiegelten sich flammend in den Fensterscheiben des Schlosses wieder, als Leo noch einen prüfenden Blick über den Park warf und die Arbeiten für beendet erklärte.

Da berührte Jemand seine Schulter.  
„Guten Abend, Herr von Kronen! Wache Ihnen mein Kompliment. Ihr Oheim wird seine Freude an diesen wohl gelungenen Empfangsvorbereitungen haben.“

„Ja, danke Ihnen, Herr Major, für die nachsichtige Beurteilung meiner Arbeit,“ erwiderte Leo und reichte dem älteren Herrn die Hand zum Gruße. „Doch ich habe auch eine Bitte an Sie zu richten!“

„Versagen Sie nicht über mich, Herr von Kronen, vielleicht kann ich Ihnen dienlich sein!“

„Es handelt sich um einige Ratbschläge für eine kleine Empfangsfeier,“ entgegnete Leo mit einer leichten Verbeugung.

„Von Herzen gern! Was liegt nicht Alles zwischen einst und jetzt! Er ging kaum als Dreißigjähriger fort und uns und kehrt als gereifter, weltersahrener Mann zurück. Ich sehe ihn noch vor mir! Ein Tollkopf wie selten Einer! Leidenschaftlich, aufbrausend und immer unzufrieden. Aber dabei doch ein goldenes Gemüth, ein Freund in des Wortes edelster Bedeutung.“

„Ich verbante dem Oheim sehr viel, aber eigentlich Alles,“ stimmte Leo bei, aber ein leichtes Zucken um seine Mundwinkel verrieth, daß es ihm unangenehm war, an diese Thatsache erinnert zu werden.

„Er kann aber auch mit Recht stolz sein auf Sie,“ fuhr Herr von Stetten fort, nachdem sich beide unter eine mächtige Linde gesetzt hatten. „Sie haben nun schon das juristische Doktordiplom erworben. Sie sind noch sehr jung und arbeiten bereits im Ministerium, fast möchte ich sagen, daß Sie Ihrer Jugend gar zu wenig Konzeßionen machen.“

Kronen blühte den zarten Rauchwölkchen seiner Cigarette nach und erwiderte dann nachdenklich:

„Das Alles ist mir kaum als Verdienst anzuzurechnen, Herr Major. Mich beherrscht die Sehnsucht, nicht auf den unteren Stufen der Staats-Carriere stehen zu bleiben.“

„Ja, ja, der Ehrgeiz! Er ist eine mächtige Triebfeder. Ich kann es Ihnen nachempfinden, mein lieber, junger Freund! Wäre auch nicht beim „Major“ stehen geblieben, wenn mir das Schicksal nicht einen Strich durch mein Streben gemacht hätte. Aber der unselbige Sturz mit dem Pferde — da hieß es seinen Abschied nehmen. — Und nun müssen mir meine beiden Mädels die Geillen vertreiben. — Doch nun zur Sache! — Da Hagedorf als Melonalesigent zurückkehrt, glaube ich, daß wir gut thun, vorläufig von jeder aufregenden Festlichkeit Abstand zu nehmen. Doch da Sie ja mit Ihrem Oheim in steter Korrespondenz stehen, werden Sie ein richtiges Urtheil haben als ich.“

„Diesem Briefwechsel machte leider die fortwährende Krankheit meines Oheims ein Ende,“ entgegnete Leo.

„Aber Sie erhielten doch häufig Nachrichten von ihm?“

„Ja, gewiß, doch stets nur durch des Onkels Reisebegleiter und Sekretär.“

„Ja, ja, durch den guten alten Falk!“

Falk ging schon vor fünf Jahren. Der jetzige Sekretär meines Oheims ist ein gewisser Josef Stein, von diesem auch erhielt ich die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr.“

„Hoffentlich kehrt er als völlig Gesunder in unseren Kreis zurück. Es thäte mir wehe, diese herrliche Nedengestalt durch die Einwirkungen des tropischen Klimas gebrochen zu sehen.“

Kaum hatte der Major diese Worte ausgesprochen, als ein Diener in höchster Eile die Meldung brachte, daß der gnädige Herr soeben eingetroffen sei.

„Da wirft er nun wieder alle unsere Empfangspläne über den Haufen,“ rief Stetten lachend, doch mit bewegter Stimme aus.

Beide Männer eilten dem Heimkehrenden entgegen. „Sei tausendmal begrüßt auf deutschem Boden! Kennst wohl den Braukopf gar nicht mehr?“ rief Stetten in freudiger Erregung und reichte dem alten Freunde die Hand zum Gruße.

„Gewiß, gewiß kenne ich meinen lieben werthgeschätzten Freund,“ beilte sich Hagedorf zu erwidern, und der kalte, fremde Ausdruck wich plötzlich aus seinen Gesichtszügen. „Das ist ja eine glückbringende Begegnung auf der Schwelle meines Hauses.“

Jetzt erkannte der Baron auch seinen Neffen, und auf ihn zuwendend umarmte er ihn herzlich. „Hoff mir viele Freunde gemacht, mein Junge, ich kann stolz auf Dich sein.“

„Lieber Onkel, ich that ja nur meine Pflicht. Doch sei vor Allem herzlich willkommen in der alten Heimath! Schade, daß Du uns so überrascht hast, wir wollten — —



Die Abstammung Zouberts.

Ueber die Herkunft des Oberkommandanten des Burenheeres, Zoubert, scheinen die Mienen noch nicht geschlossen zu sein, namentlich wird seine französische Abstammung bestritten. Es wird hierüber der „Figaro“ aus Amsterdam geschrieben: Thatsache ist, daß sein Name im Transvaal selbst keineswegs französisch, also Schänder, sondern sehr holländisch Zaubert (mit scharfer Betonung der beiden letzten Consonanten) ausgesprochen wird. Nach den Forschungen eines bekannten holländischen Genealogen, Johann Winter in Haarlem, stammt Zoubert aus dem dänischen Adelsfamilie Sine-Pol, das im Eingang der Nordsee zwischen den Städten Beverlingen und Dänkirchen liegt. Dieser Gau wurde von Ludwig XIV. den südlichen Niederlanden entreißend und Frankreich einverleibt und bildet heute das Département du Nord, aber Charakter und Sitten, wie auch Sprache der Einwohner sind fast durchweg dänisch geblieben (man wird sich erinnern, daß diese unter französischer Herrschaft stehenden Namen im Jahre 1870, als sie ins französische Heer eingezogen werden sollten, nur ihren Offizieren in lauten Jubel über die deutschen Siege ausbrachen). Wahrscheinlich hat der Name des transvaalischen Kriegsobersten in Folge der Aufhebung des Edikts von Nantes sein Vaterland verlassen und ist nach Südafrika ausgewandert. Noch heute ist der Familienname Zoubert in Sine-Pol sehr verbreitet; ein Rhetor dieses Namens ließ kürzlich alle seine zum Schiffsbau angelegten Schiffe zu Ehren der Burenheere festlich schmücken. Nach einer anderen Ansicht soll Zoubert aus Friesland stammen, da in dieser Provinz eine weitverbreitete Familie dieses Namens wohnt. Zoubert selbst hält an seiner französischen Abstammung fest; seine des Glaubens wegen aus Frankreich ausgewanderte Familie ließ sich zuerst in Brüssel (der belgischen Stadt, deren Eroberung durch die Kaiserlichen am 1. April 1872 den Beginn des Auswanderer gegen Spanien bildete) nieder und kam von da nach Südafrika.

(Telegramme)

- \* Durban, 22. Nov. Eine Depesche vom 21. ds. 11 Uhr Abends besagt: Die Verbindung mit Capcourt ist unterbrochen.
\* Pietermaritzburg, 22. Nov. Das Reiterische Bureau meldet vom 21. Nov.: Die Regierung erhielt von dem die Freiwilligen in Ladysmith kommandirenden Offizier folgende vom 16. ds. datirte Depesche: Alle Freiwilligen und die Polizeitruppen sind wohl, Lebensmittel für Menschen und Pferde sind genügend vorhanden. Am 15. und am 16. ds. war Alles ruhig, ein Bombardement findet nicht mehr statt, die Wirkungen desselben waren bisher unbedeutend. Wir sind begierig auf Nachrichten vom Süden. Den Kranken und Verwundeten geht es gut.
\* Kapstadt, 22. Nov. Wie dem Reiterbureau vom 21. ds. gemeldet wird, besetzten die englischen Truppen am 19. Kapstadt wieder.
\* Kapstadt, 22. Nov. Wie die „Kap. Times“ melden, wurde ihr Kriegsreporter an die Grenze verhaftet und als Gefangener nach Bloemfontein gebracht. Er hatte eine von Schreiner mit Ministers Genehmigung an den Präsidenten gerichtete Wochenschrift bei sich und war mit einem Beglaubigungsschreiben als amtlicher Kurier versehen. Wie es heißt, enthält der Brief Schreiners an Steyn einen Protest gegen die Kommandierung britischer Unteroffiziere zum Militärdienst für den Oranjereststaat.

Deutsches Reich.

- \* Karlsruhe, 20. Nov. (Kammerpräsidentium). Die Parteien werden, wie laut „Reichs. Zig.“ feststeht, in der vertraulichen Sitzung am 22. d. Mts. sich dahin einigen, dem Abg. G. v. Bismarck zum Präsidenten und dem Abg. Paul zum Vizepräsidenten der II. Kammer vorzuschlagen.
\* Paris, 21. Nov. (Frankreich und China). Im Ministerrath theilte der Minister des Aeußern Delcassé mit, die Abgrenzungfrage in Kwang-Tschau-Wan sei durch Unterzeichnung des Protokolls in der Weise geregelt worden, wie es Admiral Courtesolles verlangte. Der französische Gesandte in Peking sei außerdem beauftragt worden, von der chinesischen Regierung Genugthuung wegen der Ermordung der beiden französischen Offiziere von der Marine-Infanterie zu verlangen.

Der Kaiserbesuch in England.

\* Paris, 21. Nov. Die französische Presse verfolgt die Reise des deutschen Kaisers nach England mit großer Aufmerksamkeit. Die bedeutendsten Blätter bringen heute spaltenlange Berichte darüber; doch scheinen sie sich über Zweck und Bedeutung der Reise etwas beruhigt zu haben. So bemerkt der „Figaro“ für die auswärtige Politik Walfrey (Walfrey) heute: „Es scheint in der That, daß wie einer Familienversammlung beizuwohnen werden, die die internationale Politik nur insofern berührt, als dieser Familienbesuch mit dem Transvaalkrieg zusammenhängt.“ Doch meint Walfrey, da Staats-

minister Graf Bismarck den Kaiser begleitet, sei dieser nicht leicht beizuzugang, unter den Augen des Kaisers die letzte Hand an die neuesten diplomatischen Verhandlungen zwischen Deutschland und England zu legen, da man von Letzteren nur wisse, daß Deutschland Samoa erwerbe, während man über die Angelegenheiten Deutschlands an England noch im Unklaren sei. Der „Figaro“ meint daher, die öffentliche Meinung in Frankreich, die sich selbst überlassen sei, würde es gern sehen, wenn die französische Regierung aus ihrem Schweigen heraustrete und etwas Licht auf das dunkle politische Gemälde werfe und zwar am Besten bei der bevorstehenden Erörterung des Etats des Auswärtigen. Das Blatt hofft, daß Minister Delcassé diese Gelegenheit benutzen werde, um eine allgemeine Darlegung der auswärtigen Politik Frankreichs zu geben. Dieser Wunsch wird wie die „Straßburger Post“ meint, großem Interesse in Erfüllung gehen, denn die Deputirtenkammer wird wahrscheinlich noch in dieser Woche die Erörterung über das Budget des Auswärtigen beginnen. Die Kammergruppe für auswärtige und Colonialpolitik ist bereits auf morgen, Mittwoch, einberufen und ihr Vorsitzender, Clémence, beschäftigt, im Laufe der Erörterung ein Gesamtbild der jetzigen politischen Lage in Europa, Asien und Afrika zu entwerfen, wodurch dem Minister Delcassé die erwünschte Gelegenheit geboten würde, die Stellung Frankreichs darzulegen.

Italien.

\* Wien, 21. Nov. (Italien und China). Die „Pol. Corr.“ meldet, wie sie mittheilt, auf Grund besser Information aus Rom, die italienische Regierung habe den Gedanken der Besiegergreifung chinesischen Bodens vollständig aufgegeben, theils wegen des Widerstrebens der öffentlichen Meinung in Italien, theils aus Rücksicht auf England. Italien beschränkt sein Vorgehen in China auf gewisse Forderungen handelspolitischen Charakters.

Großbritannien.

Der Kaiserbesuch.

\* Windsor, 21. Nov. Das heute Abend zu Ehren des deutschen Kaiserpaars in der St. Georgshalle stattfindende Bankett wird in außergewöhnlich glänzender Weise veranstaltet. Die Königin wird ihre Gäste in dem großen Empfangssaal willkommen heißen. Ein Sonderzug bringt die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Corps und andere hervorragende Persönlichkeiten und führt sie nach dem Fest nach London zurück. Von den Damen des diplomatischen Corps ist nur die Gemahlin des amerikanischen Botschafters anwesend. An das Bankett schließt sich eine Musikkonzert der königlichen Hauskapelle. Der Premierminister Lord Salisbury ist in Folge des Hinscheidens seiner Gemahlin von der Teilnahme am Fest entbunden. Im Ganzen sind 140 Gäste geladen und zwar außer sämtlichen Angehörigen des königlichen Hauses und der bereits genannten Botschafter der deutsche Staatssekretär v. Bülow, das gesamte Gefolge des Kaiserpaars, der britische Militärattache in Berlin, Oberstleutnant Grierson, das gesamte Personal der deutschen Botschaft. Von den Mitgliedern der Regierung werden anwesend sein Großkanzler Carl Halsbury, der Herzog von Devonshire, Geheimrat Sichel, Viscount Grey, Schatzkanzler Hicks Beach, die Staatssekretäre Ridley, Chamberlain, Lord Lansdowne, Lord Hamilton und Goschen, der Statthalter von Irland Lord Salisbury. Auch werden Lord Rosebery, Lord Kimberley und andere Mitglieder des vorigen Cabinets unter den Gästen sein; ferner Lord Lansdale, die Offiziere der deutschen Schiffe „Hohenzollern“, „Kaiser Friedrich III.“ und „Hela“, die Feldmarschälle Lord Wolseley und Roberts sowie General Sir Evelyn Wood.

\* London, 21. Nov. (Der Tod der Lady Salisbury). Allgemein große Theilnahme erregte gestern Abend in Windsor, wie in der Hauptstadt das Hinscheiden der Lady Salisbury. Die hochbetagte Frau war seit 42 Jahren mit dem heutigen Premierminister in glücklichster Ehe verbunden. Seit etwa zwei Jahren litt sie an Wasserfuß. Sie befand sich seit 14 Tagen dem Tode nahe. Sie war zeitweise bewußtlos gewesen. Einer ihrer Söhne, Major Lord Edward Cecil, steht in der von den Buren belagerten Stadt Mafeking mit dem Obersten Baden-Powell zusammen. Lady Salisbury war eine Tochter des verstorbenen Richters Abernethy vom Schachammerhof. Die Heirat war eine der Ursachen des Zerwürfnisses gewesen, das damals zwischen dem 27jährigen Lord Robert Cecil und seiner Stiefmutter und seinem Vater ausbrach. Das junge Paar verlebte anfangs sorgenvolle Jahre. Der heutige Premier war damals Journalist, nämlich händiger Mitarbeiter der konservativen „Morning Herald“ und der „Saturday Review“. Der Tod des älteren Bruders machte den Lord Robert erst zum Stammhalter, dann zum Haupt der Familie. Sämtliche Blätter widmen der Verstorbenen und ihrem Gemahl theilnehmvolle Artikel und betonen mit hoher Befriedigung das ungetrübte reine Familienleben, das nicht nur den heutigen Premier, sondern auch seine Vorgänger, Gladstone und Lord Beaconsfield auszeichnete.

bringt ihm eine Tasse Bouillon. Er will sprechen. „Sien Sie stille!“ so ruft man ihm von allen Seiten zu. „Ruhem Sie sich aus, Sie werden es nötig haben!“ Meinem Freund wird die Sache langweilig. Er fährt wieder weiter. Man ruft ihm zu, man applaudirt. Zehn Kilometer weiterhin muß er halten, um ein Bouquet in Empfang zu nehmen, das ihm ein reizendes kleines Mädchen Namens des Gemeinderathes überreicht. Die Ovationen werden stärker, Lampionsücher wehen, die Juraße verdoppelt sich. Mein Freund verdoppelt sein Tempo, um diesen frenetischen Beifallsbezeugungen zu entgehen, die ihm sehr unangenehm sind. Er will links auf eine Seitenstraße abbiegen. Man verfehlt ihm den Weg. „Dorthin, dorthin müssen Sie fahren!“ Uedrigens ist es zu spät. Ein Trompetensignal ertönt, dann ein zweites und ein drittes. Ein Musikcorps spielt die Marschmusik... und hört damit erst dann auf, als mein Freund endlich in der Lage ist, die Sache dahin aufzuklären, daß ein Irrthum vorliegt und daß der Sieger noch nicht angekommen sei.

— Times aus Montenegro. Aus Cetinje kommen seit einiger Zeit unerfreuliche Nachrichten über die finanziellen Verlegenheiten des Fürsten Nikita von Montenegro. Der Fürst, der über den Staatshaushalt seines Landes keinem Parlament Rechnung ablegen braucht, pflegte früher als Civilliste 250 000 Francs jährlich zu verwenden. Mehr würden nach Bestreitung der unumgänglichen Staatsausgaben für das fürstliche Haus nicht übrig, und da die Montenegriner geschworene Feinde des Steuerzahlers sind, so war es auch nicht möglich, die Civilliste zu erhöhen. Seitdem der montenegrinische Hof sich mit dem russischen, dem italienischen und dem medienburgischen Regentenhaus verschwägert hat, stellte es sich aber als unmöglich heraus, die Ausgaben mit 250 000 Francs im Jahre zu bestreiten, wenn anders die Hofhaltung in Cetinje nicht gar zu sehr von der Hofhaltung in St. Petersburg, Rom und den medienburgischen Residenzen absteigen sollte. Um die Verwandten in Cetinje empfangen

\* Portsmouth, 21. Nov. (Schiffsunfall). Gestern stießen die Tschepedortsch „Violet“ und „Star“ in Folge einer Kollision in der Steuermaschine des „Violet“ zusammen. Derselbe wurde ein Loch in die Seite gerannt. Beide Schiffe gehören zu der Flotte, die die „Hohenzollern“ in den Hafen geleitet hat.

Bereinigte Staaten.

\* New-York, 21. Nov. (Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Garrett A. Hobart) ist, wie der „Figaro“ gemeldet wird, heute früh in Vaterland gestorben. A. Hobart, der schon seit langer Zeit leidend war, ist nur 54 Jahre alt geworden. Von 1884 an war Hobart Vertreter New-Yorks im republikanischen National-Comité, wo er eine hervorragende Rolle spielte. Neben dem Präsidenten hat der Vizepräsident in den Vereinigten Staaten wenig zu sagen, Bedeutung erhält sein Amt erst im Falle des Todes des Präsidenten.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 21. November 1890.

\* Gestorben ist gestern Abend die Fürstin Marie zu Leiningen, die Schwester unseres Großherzogs. Das bairische Volk nimmt herzlichen Antheil an dem schmerzlichen Trauerfall, der neuerdings das geliebte Fürstenthum betroffen.

\* Nationaler Jugendverein. Wie machen nochmals auf den morgen, Donnerstag, Abends 9 Uhr in den „drei Glöden“ stattfindenden Vortrag von Herrn Professor Busch „Grundzüge des Liberalismus“ aufmerksam und erhoffen um so mehr zahlreiche Erscheinung, als der bezügliche Ludwigshafener Verein seinen Besuch in freundschaftlicher Weise zugesagt hat.

\* Die Mannheimer Liedertafel hielt vorgestern Abend in ihrem Vereinslokal die diesjährige General-Versammlung ab. Aus dem vom Schriftführer des Vereins erstatteten Jahresbericht, der auch dieses Jahr wieder den Mitgliedern in Druck zugehen wird, ist ersichtlich, daß neben der angelegentlichen Pflege des edlen Männergesangs auch die Unterhaltung und Geselligkeit zum Rechte kommt. Die Kassenerhältnisse, von bewährten Händen geleitet, sind in bester Ordnung. Die Mitgliederzahl hat ebenfalls eine Vermehrung erfahren. Die Gesangsgemeinschaft ausübenden Mitglieder des Vorstandes, nämlich die Herren Ollivier, Schindler, Böller, J. Groß und Stachelhaus wurden einmüthig wieder zu ihren Ehrenämtern berufen; ebenso wurden die bisherigen Mitglieder der verschiedenen Kommissionen wieder ernannt, und in die Vertretungskommission wurde Herr G. Gippert neu berufen. Das diesjährige Concert, für das sich allseits lebhaftes Interesse kundgibt, findet am 20. d. Mts. im Apollo-Saal des „Bahner Hof“ statt unter geselliger Mitwirkung des Soliquartets der biesigen Solbühne, das verschiedene Brahms'sche Lieder zum Vortrag bringen wird. Die Liedertafel reist vor der Feier des 60. Stiftungsfestes, das im April n. J. durch großes Concert etc. einfach aber würdig gefeiert werden soll, wegen der Vorbereitungen bereits im Gange sind.

\* Club der Saisler und Thüringer. Sonntag, 8. Dpbr., Abends 8 Uhr, findet im Saale des Stadttheaters eine musikalisch-theatral. Abendunterhaltung statt, in welcher „Die Grille“, köstliches Charakterbild in 3 Aufzügen von Charlotte Fich-Breiter, zur Aufführung gelangt. Wie machen hierauf Handlende und Freunde des Clubs mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Anmeldungen für Eintrittskarten schriftlich nach dem Clublokal „Scheffel“ M. 3, 9 zu richten sind oder an den Mittwoch Abends 8 Uhr im Saale des Scheffels stattfindenden Clubabend in Empfang genommen werden können.

Sammlung für die Buren.

Es gingen bei uns ein: Transport M. 604.99. Do guck ihr Bure, was mir noch Patriotismus haws. Wann m'r dra denk, wie ihr euch illoge mist, do soll m'a wahrhaftigen Gott de Geldebeil a nimmer länger im rechte Hoselack losse an euch od' d'ill Brot gewa. Drum Buresepp! for'm' noch ent! für 66 Pfennig. So sammelt sunn e paar, die selwer mir druff haws, M. —.68. Von 30 Schalerinnen der II. Klasse der Pöb. Mädchenhule M. 15.25. Motto: „Nix wie druff un Schrotte nei!“ Von der Bähringer-Hof-Burenhule M. 50.— und von der Bähringer-Hof-Buren M. 3. v. a. M. 50.— (= M. 100.— als 1. Rate). Zusammen M. 810.90. Zur Entgegennahme von Gaben ist stets gerne bereit Die Exped. des „General-Anzeiger“ (Mannh. Journal).

\* Die „Liederhalle“ veranstaltete am verflorenen Sonntag im oberen Saale des Bahner Hofes eine musikalische Abendunterhaltung, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die zum Vortrage gebrachten Chöre, wie „Stiftungsfeier“ von Wendelsohn, „Silbernes Jubiläum“ von Jemmami, „Reiter's Lieb“ von Schaub und „In den Alpen“ von Degat, wurden sehr exalt von dem prächtig geschulden Chöre unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Herrn Strudel, wiedergegeben. Besonders rühmend hervorzuheben ist noch ein Halbchor „Die wilde Rose“ von Raitz, bei dem die seine Mäncner in Vortrage vortrefflich gelang. Als Solisten traten auf die Herren Heselberger, A. Kräger und A. Raub, welche sämtliche mit prächtigen Stimmmaterial ausgestattet sind. Reicher wohlwollender Beifall lobte deren Vorträge. Mit dieser musikalischen Aufführung war eine Besorgung von Mitgliedern verbunden. Es erhielten Herr Karl Busch für 25jährige Mitgliedschaft ein Ehren Diplom und Herr Georg Hitz für 10jährige aktive Thätigkeit im Vereine einen Ehrentitel. Der Präsident des Vorstandes,

zu können, mußte der Fürst mehrere Paläste erbauen. Die Feste aus Anlaß der Hochzeit des Kronprinzen verschlangen bedeutende Summen, und der Versuch, in Cetinje ein Hoftheater einzurichten, erwies sich ebenfalls als sehr kostspielig. Fürst Nikita half sich dadurch, daß er, als absoluter Monarch, Staatsgelder verwendete und durch Schuldscheine des Staatskassenschefen riefte. Da aber diese Schuldscheine im Auslande keinen Kurs haben, so war z. B. die montenegrinische Postverwaltung außer Stande, ihren Verpflichtungen gegen die ausländischen Postverwaltungen nachzukommen. Infolgedessen hat bekanntlich die österreichische Post den Postanweisungsverkehr mit Montenegro eingestellt. Das österreichische Guthaben soll 250 000 Gulden betragen. Fürst Nikita hat ferner durch Vermittelung des Sultans von der osmanischen Bank ein hohes Darlehen erhalten, mit dem die Kosten der Hochzeit des Kronprinzen bestritten werden. Der Fürst hatte erwartet, daß er zur Dedung dieser Schuld die Mitgift der Kronprinzessin werde verwenden können. Aber in Medlenburg soll man, nach Erkenntnis der finanziellen Lage des Hofes von Montenegro, nicht gefonnen sein, das Kapital der Mitgift nach Cetinje zu schicken. Die Kronprinzessin erhält nur die Zinsen ihrer Mitgift. Vom italienischen Hofe ist dem Fürsten eine ansehnliche Gifte zu Theil geworden, man spricht von 300 000 Lire, die Admiral Canadaro im Namen der Prinzessin Elena von Neapel, der Tochter des Fürsten Nikita, nach Cetinje gebracht habe. Alles das reicht aber bei Weitem nicht. Auch die Summen, die der Fürst durch Hypotheken auf seine Grundstücke bei venetianischen Banken aufnehmen konnte, sind ungenügend zur Dedung der dringendsten Staatsverpflichtungen. Bleibt nur noch die allerdings nicht unbegründete Hoffnung, daß der Zar helfen wird.

— Ein Geschäftler der New-Yorker Baptisten-Gemeinde, der auf dem außerordentlichen Befehl für den stillen Lebenswandel seiner geistlichen Herde ist, ist auf den genialen Gedanken gekommen, den Kinematograph als Besserung

„Den üblichen Empfang bereiten?“ unterbrach ihn Jagen-dorf. „Gerade den wollte ich ja umgekehrt. Ich mag's nicht leiden, daß die Dienerschaft auf Kommando Freude heucheln muß, während sich doch Jeder im Stillen ärgert, daß es mit dem bequemen Schlaftrassenleben nun zu Ende ist.“ (Fortsetzung folgt.)

Bunteres Feuilleton.

— Eine lustige Nachbarngegeschichte erzählt der Pariser Schriftsteller V. Lassire wie folgt: „Ich habe einen Freund, der in Paris-Blage seine Billigkassette hielt und sich fest vorgenommen hatte, während dieser Zeit keine Zeitung zu lesen. Er wußte also auch nicht von einer gerade veranstalteten Weltfahrt, als er eines Abends nach Boulogne unternahm, und hierbei denselben Weg verfolgte, wie die Teilnehmer an der Fahrt. Aber die ungewöhnliche Beschaffenheit der Straße brachte ihn alsbald zu der Ueberzeugung, daß eine sporadische Veranstaltung im Gange sei, und er vergrößerte daher sein Tempo, um bei der Ankunft des Siegers an Ort und Stelle sein zu können. Es mochte halb zwei Uhr nachmittags sein, und man erwartete den Sieger gegen zwei Uhr. Je mehr mein Freund sich der Stadt Boulogne näherte, auf desto größere Ansammlungen von Neugierigen stieß er. „Wohlgelassen, als er in ein Dorf eintrat, schwenkte man fünf toise hohe Fahnen vor ihm. „Controle! Controle!“ schrien ihm Alle entgegen. „Geben Sie Ihre Nummer an!“ „9647!“ rief mein Freund, ohne anzuhören. Es war die Fabriknummer seines Radels. Daraufhin suchten die Herren, die ihre Kontrolle befehligen, emsig in der Liste nach der imposanten Nummer, ohne sie natürlich zu finden. Etwas weiterhin hielt mein Freund, um einen Reifen zu reparieren. Sofort wurde er umringt; dieser heißt ihn aus dem Sattel, jener bemächtigt sich seines Reifens und zupft Knäuel, ihn zu reparieren; eine Alte kommt herbei und



Herr Jacob Watter, überreichte diese Warengaben an die Jubilar und betonte dabei, daß diese ein leuchtendes Vorbild und ein Ansporn der übrigen Mitglieder gegenüber sein mögen.

Wannheim, 29. Nov. In der gestern Abend im Saal des Rathgebäude Monats-Versammlung hielt Herr Wilhelm Bellen einen interessanten Vortrag, zu welchem er sich für diesmal das Thema vom häuslichen Herd, aus dem Bereich der Küche, geholt, er sprach nämlich über „die Kartoffel“. Diese Frucht, welche in unserm Volksleben eine so bedeutende Rolle spielt, erbte zu der großen Familie der Nachtschattengewächse (Solaneen), welche sowohl über wie unterirdische Früchte tragen; zu den oberirdischen Arten gehören beispielsweise die Tomaten und der sog. spanische Pfeffer. Bereits im Jahre 1873 gelangte die Kartoffel nach England, wurde aber erst im Jahre 1746 als Feldfrucht angebaut. Ihre Kultur im übrigen Europa ging sehr langsam, denn 1791 wurde sie in Alt-Preußen und 1820 erstmals in Preußen angepflanzt. 11% des gesammten Ackerfeldes Deutschlands sind mit Kartoffeln bebaut, das sind 3 Millionen Hektar oder 12 Millionen Morgen, die 600 Millionen Centner Kartoffeln liefern. 200 Mill. Ctr. hiervon seien für menschliche Nahrung, 200 Mill. Ctr. für Viehfutter, 80-100 Mill. Ctr. für Stärke- und Spiritusfabrikation, 50-60 Mill. Ctr. dienen zur Holzsaft- und der Rest gelangt zur Ausfuhr; letztere ist also sehr gering und kommt für den Export nur eine Stadt in Betracht, deren Kartoffeln einen gewissen Ruf besitzen, es ist unser benachbartes Preussenthal. Ob ein so großer Kartoffelbau für Deutschland gerade von Vorteil sei, will Bedner nicht näher untersuchen, zumal der Nährwerth der Kartoffeln ein sehr geringer ist. Was die Zahl der Sorten anbelangt, so seien bis jetzt nicht viel weniger als etwa 1500 bekannt, welche man in dreierteilte Arten theilt, nämlich frühe, mittelfrühe und späte. Herr Bellen gibt sodann noch sachmännische Rathschläge über den Einkauf der Kartoffeln, wobei er diejenigen Sorten hervorhebt, die in unserer Gegend am Besten gedeihen, über die Aufbewahrung der Knollenfrucht im Winter, und macht die anwesenden Hausfrauen speciell darauf aufmerksam, daß es fehlerhaft sei, nur eine Sorte Kartoffeln für den Winterbedarf aufzubewahren, es müßten mindestens dreierteilte Sorten für den Winterbedarf eingekauft werden, da beispielsweise die sog. Frühkartoffeln ihren guten Geschmack nach Weihnachten vollständig verlieren. Der Redner hatte außerdem eine kleine Ausstellung von verschiedenen Kartoffelsorten arrangirt, welche eingehend von den Anwesenden besichtigt wurde. — Den Schluß der Versammlung bildete die übliche Gratisverlosung von Pflanzen und Fruchtkörbchen an die anwesenden Mitglieder.

Weihnachtsfestspiel. Wie schon angezeigt, wird anfangs Dezember in der Konradenkirche das große Thomassche Weihnachtsfestspiel von Freunden religiöser Aufführungen dargestellt werden. Wir messen heute wieder auf dasselbe hin. In vielen Städten ist es schon zur Darstellung gelangt, und überall fand es den größten Beifall und erzielte die schönste Wirkung. Die Proben unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Lietzsch nehmen einen rühmlichen Fortgang. Die Rollen liegen in guten Händen. Da kann es nicht am Gelingen fehlen, wenn so alle Kraft und Opferwilligkeit eingesetzt wird, und wir dürfen hoffen, daß der Erfolg, der ideale vor Allem und auch der materielle der Nähe entsprechen wird, welche unsere Gemeindeglieder anwenden, um das Festspiel erheben zu gestalten. Wir werden noch näher auf dasselbe zu sprechen kommen.

Von der Rheinau. Nach einer uns von berufener Seite geordneten Mitteilung wurden seitens zahlreicher Rheinauer Einwohner und Interessenten schon mehrere Eingaben wegen Erleichterung einer Steuerermäßigung in Rheinau an die Großh. Steuerdirektion Karlsruhe gerichtet, welchen leider wegen der noch stehenden Verhandlungen betreffs anderweitiger Eingetragung der Bemerkungen keine Folge gegeben werden konnte. Um ihren Verbindlichkeiten dem Staate gegenüber nachzukommen, sind nämlich die feuerfährenden Bewohner von Rheinau a. N. noch genöthigt, einen Weg von nahezu 3 Stunden (Herr- und Hinweg) nach der Steuerannahme in Sedenheim zurückzulegen oder, wenn eine andere Beförderung nicht möglich, durch die Post die fälligen Steuerbeträge nebst Steuerzetteln zu übersenden und neben dem Porto für die Sendung noch 10 Pfennig in Briefmarken für Rücksendung der Steuerzettel beizulegen. Wenn nun einmal das Steuerzahler an sich zu den angenehmen Beschäftigungen im Leben nicht gehört, um so weniger kann man sich mit dieser allerdings nicht unwichtigen Einrichtungsmaßnahme, wenn dieselbe auch noch obendrein mit einer beträchtlichen Zeitverschwendung und Unkosten verknüpft ist, abgeben lassen, daß die Bevölkerungsstärke in den verlassenen 2 Jahren einen ganz bedeutenden Zuwachs erfahren, auch die Zahl der Wirtschaften und Weggereien sich im Verhältnis erheblich vermehrt hat, wie die Erleichterung einer Steuerermäßigung in Rheinau, wo beispielsweise eine Hektar mehr Steuer geht wie manches badische Dorf, allseitig als ein sehr dringendes Bedürfnis erkannt und wegen der großen Entfernung des Steuerannahmestortes vom Orte Rheinau sehr unhandliche und geträumelte Vertheilung mit Sedenheim, insbesondere von der arbeitenden Bevölkerung, welche die Steuern größtentheils in mehreren Terminen (Schätzeln) entrichtet, als eine drückende Last und finanzielle Schädigung empfunden. Unseren geschätzten Lesern können wir jedoch zu ihrer Beruhigung mittheilen, daß dieser unthätige Zustand in Kürze sein Ende erreicht haben wird, da, wie die Bemerkungsverhältnisse in Rheinau zeigen, die Einwirkung von Rheinau nach Mannheim unabweislich ist und der Erleichterung einer Steuerermäßigung in Rheinau nichts mehr im Wege steht.

mittel anzuwenden. Es scheint, als ob die Führung verschiedener seiner Pflichten während der Wochentage nicht ganz dem entspricht, was der Geistliche als nützlich und notwendig für ein christliches Gemüth hält, und um diesen Sünden ihre Vergehen in des Wortes eigenster Bedeutung vor Augen zu halten, und zugleich andere anzuführen, wird der Geistliche jeden Sonntag Abend auf dem bekannten Wege des Kinematographen seiner anhängigen Gemeinde zeigen, wie andere Mitglieder sich heimlich in Salons hineinsetzten, wie andere noch verboteneren tödlichen Früchten nachstiegen und was sonst so im Laufe der Woche von den verirrten Schafen zur Belastung ihres Sündenkontos geschehen ist. Der Pastor hat, wie es heißt, einen längeren Kontakt mit einem außerordentlich erfahrenen und gewandten Momentphotographen, der sich besondere Verdienste durch seine Fertigkeit in der Aufnahme von kinematographischen Bildern erworben hat, abgeschlossen, mit dem Resultat, daß dieser Photograph seit einem Monat unwürdigen Mitgliedern der Gemeinde und solchen, die als solche gelten, auf Schritt und Tritt folgte — „sie beschattete“, wie man in Amerika sagt — und schließlich seine Camera auf sie richtete, sowie sie von dem bekannten Pfad der Tugend abwichen. Die Aufnahmen übertreffen, wie der würdige Geistliche versichert, Alles, was bisher von diesem Wunder der Photographie geleistet wurde, und es scheint, als ob er mit großem Stolz der ersten Aufführung seiner Idee am nächsten Sonntag entgegen sieht. Wie viel Wiederholungen diese Vorstellungen erleben werden, ist zunächst noch Geheimnis des Autors, er verspricht sie allsonntäglich vorzuführen und zwar so lange es „notwendig“ ist.

Keine Versteigerung des Schlosses von Canossa. Einige Blätter brachten jüngst die Nachricht, das Schloß von Canossa solle versteigert werden. Diese Nachricht, die auch in deutsche Zeitungen übergegangen ist, beruht auf einer Verwechslung. Das historische Schloß Canossa, in dem Papst Gregor 7. und Kaiser Heinrich 4. ihre Begegnung hatten, ist Staatseigenthum, wird als nationales Monument vor dem gänzlichen Verfall geschützt und kann nicht versteigert werden. Die Grafen von Canossa besitzen aber noch ein zweites Schloß, das etwa 20 Kilometer von dem anderen entfernt liegt, das Schloß Carpineto, und dieses ist verkäuflich. Beide Schlößer liegen in der Provinz Reggio Emilia.

Eine nachahmenswerthe Einrichtung für die Förderung des Gartenbaues, insbesondere der Gemüsegarten und des Beerenobstbaues hat die Stadt Freiburg i. S. getroffen. Laut Bericht des dortigen Obst- und Gartenbau-Vereins sind Gemeindeglieder von der dortigen Verwaltung zu kleinen Gärten zwecks Verpachtung an die Bürger angelegt. Die Zahl dieser Gärten beträgt bereits 79; von diesen sind 25 Gärten je 1 Ar, 30 über 1 Ar und 24 bis zu 4 Ar groß. In der Mitte des Haupttheils befindet sich ein Spielplatz von etwa 10 Ar. Die äußere Umfriedigung der Gärten wurde kostenlos hergestellt und für die Entnahme des nützigen Wassers ist ein kleiner, dem Pächter entsprechender Betrag zu zahlen. Die Pächter haben für die Gärten von 1 Ar Größe nur 3 M im ersten Jahre, 5 M im zweiten, 8 M im dritten und den folgenden Jahren zu entrichten. Wie sehr mit diesem schönen Gedanken den Wünschen der dortigen Bürgerschaft entgegengekommen ist, beweist der Umstand, daß in kurzer Zeit sämtliche 79 Gärten vermietet wurden, und zwar ist nach den kleineren eine weit regere Nachfrage als nach den größeren. Eine Gartenordnung regelt die Pflichten und Rechte der Inhaber und durch einen Verpachtungsschein unterwirft sich der Pächter ausdrücklich ihren Bestimmungen. Die Verwaltung hat hiermit in der schönsten Weise für das Wohlfinden und die Wohlfahrt eines großen Theiles der dortigen Bürgerschaft gesorgt und ihnen eine herrliche Erholung für den Feiertag sowie Sonn- und Feiertag geboten. Möge diese Einrichtung auch in anderen Städten Nachahmung finden!

Ein unangenehmer Reizfall erlebte gestern vor dem hiesigen Schöffengericht ein hiesiger Einwohner aus einem Orte der bayer. Pfalz. Derselbe war beschuldigt, von einer gepulverten Bohrmaschine das Pfandfiegel entfernt zu haben. Die Beweisaufnahme konnte aber nicht Befriedigendes für E. erbringen, der seinerzeit behauptete, daß sich das Siegel bei einem Umzuge wahrcheinlich infolge des Regens gelöst habe. In seinem Schlusswort suchte nun E. seine Ausführungen damit zu bekräftigen, daß er das Pfandfiegel, welches neuerdings vom Gerichtsvollzieher angelegt worden war, mitbrachte und erklärte, daß er dasselbe mit Wasser loslösen konnte. Das Schöffengericht sprach E. nach kurzer Beratung frei. Zugleich wurde aber der Angeklagte auf Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft darauf aufmerksam gemacht, daß er sich durch die Verletzung und Mitbringung des zweiten Pfandfiegels des Vergehens im Sinne des § 136 des R.-Str.-G.-B. schuldig gemacht habe. Es wurde ihm bedeutet, daß die neue Anklage, wenn er damit einverstanden ist, erledigt werden könne. E. willigte ein. Mit Rücksicht darauf, daß er nicht böswillig gehandelt hatte, erkannte das Gericht auf die mindere zu lässige Strafe von 1 Tag Gefängnis.

Wuthwüthiges Wetter. Donnerstag, den 23. November. Der Hochdruck hat im Südwesten Europas wieder zugenommen und auch bei uns das Barometer neuerdings zum Steigen gebracht. In Folge dessen wird der Druckpunkt des letzten Luftwechsels von Finnland aus nordostwärts zurückgerückt. Für Donnerstag und Freitag ist fortgesetzt größtentheils bewölkt und morgens neblig, aber fast ausnahmslos trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 21. Nov. Heute Nachmittag verunglückte der 37 Jahre alte Landwirth Adam Baler von hier dadurch, indem er auf dem Heimwege von Trödel, unter seinen mit Holz beladenen Wagen kam, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde und außerdem noch verschiedene Quetschungen am Kopfe davontrug. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe mit 4 unehelichen Kindern.

N. N. Maltz (A. Wiesloch), 21. Nov. Heute hat ein ehrwürdiger Ehepaar die diamantene Hochzeit gefeiert, gewiß ein recht seltenes Fest. Herr Cornel Sebastian Roser, über 80 Jahre alt, ist mit seiner Gemahlin Maria Anna, geb. Joli, 80 Jahre verheiratet. Kaiser Großherzog wie auch der Erbprinz haben Glückwünsche gesandt.

Karlsruhe, 20. Nov. Das Projekt, auf dem Weiden im Schwarzwald eine Bahn zu bauen, die erste Bergbahn im Schwarzwald, gewinnt greifbare Gestalt und soll, wie verlautet, der Verwirklichung entgegengeführt werden. Nach dem vorliegenden Plan soll die Bahn von Freiburg ausgehen, nach Staufen und Rosenbusch und von da auf den Weiden als Zahnradbahn geführt werden. Zur Aufbringung der Kosten wird ein Staatszuschuß von 20,000 M pro Kilometer für die 24,6 Kilometer lange Strecke Freiburg-Rosenbusch, das sind 492,000 M, erwartet. Für die Zahnradstrecke wird ein Staatszuschuß nicht geordert. Die Stadt Freiburg, der Kreis und die interessirten Gemeinden hätten weitere 396,000 M aufzubringen, so daß den auf 3,540,000 M veranschlagten Kosten für die erste Anlage 688,000 M Beiträge gegenüberstehen. Auch die Errichtung eines Sanatoriums und die Anlage einer Mülbermühlwirtschaft auf dem Weiden nach Schmelzerhütte ist in Aussicht genommen.

Bretten, 20. Nov. Die hiesige Landtagswahl dürfte vielleicht noch ein gerichtliches Nachspiel bekommen, da von den im Pollenraum aufgestellten Wahlzettel mit dem Namen Köhler gleich zu Anfang ein großer Theil abhanden kam, und als der Buchstabe D an die Abstimmung kam (die Wahlmänner wurden alphabetisch aufgerufen), nur noch ein Köhlerzettel vorhanden war. Später fanden sich unter den unbeschriebenen, sowie unter den auf „Wahlmänner“ lautenden Wahlzetteln fertige Wahlzettel der liberalen Partei.

N. N. Rehl, 21. Nov. Aufsehen erregt der Concurß des Buchbinders und Gemeinderaths H. mit angeblich 200,000 Ml. Passiven, denen der vierte Theil Aktiven gegenüberstehen sollen. Am Abend vor der Concurßsammlung verabschiedete H. noch ein solennes Schlußwort und lud verschiedene Honoratioren dazu ein.

N. N. Gengenbach, 21. Nov. Aus dem Hirtenwege in sein Heimathdorf Strohhack wurde Hofbauer Jos. Lehmann von dort von zwei Strolchen überfallen, zu Boden gemorren und seiner Baartschaft beraubt.

N. N. Freiburg, 21. Nov. In der Gemeinde Neuenhausen hat sich ein Knabe Namens Jos. Noll, der an Ostern die erste hl. Communion empfangen hatte, erhängt. Grund der That ist unbekannt.

Freiburg, 21. Nov. Der Stadtrat schloß sich einer bei der letzten Siedeleinsetzung ertauften Petition an das Großh. badische Ministerium des Innern und an den Reichstag an, welche sich gegen die Bestimmung des § 19 des Entwurfs des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau richtet, wonach von auswärts eingeschicktes und auswärts schon unterkühlt Fleisch nur zu dem Zweck einer abermaligen Untersuchung unterstellt werden darf, ob es inzwischen verdorben ist oder gesundheitsgefährliche Veränderungen erlitten hat. (Nach dem Vorfall haben der Stadtrat ist mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die Möglichkeit erhalten bleibt, Fleisch, welches von auswärts in eine Gemeinde eingeschickt wird, hier einer nochmaligen sanitätspolizeilichen Untersuchung zu unterwerfen.)

Präl, Gellen und Umgebungen.

Frankenthal, 21. Nov. Ein schauerliches Verbrechen beschaffte gestern die hiesige Strafkammer. Der 58 Jahre alte Schuhmacher Maxim Schildmecht aus Bosenheim i. B. hatte seine eigene 77 Jahre alte durch einen Schlaganfall gelähmte Mutter zweimal vergewaltigt. Der Unmensche wurde zu 8 1/2 Jahren Gefängnis und 5jährigem Ehrverlust verurtheilt.

Gerichtsvorstellung.

Wannheim, 21. Nov. (Strafkammer II.) Vors.: Herr Landgerichtsrath Wegler, Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Großh. Staatsanwalt Morath.

1. Bei einem Zusammenstoß, der am 22. August ds. J. auf der Landstraße Neckarau-Rheinau zwischen einer Kulle und einem Dog-Cart erfolgte, wurde der Lenker des Letzteren, der Vertreter Anton Baust vom Bod über das Geländer eines an die Straße stoßenden Gartens gesprungen und erlitt Verletzungen, welche eine achtjährige Arbeitsunfähigkeit nach sich zogen. Der Rostluther Adam Dollmann von Heidelberg, der den Unfall verschuldet haben sollte, fand heute wegen fahrlässiger Körperverletzung vor Gericht, wurde aber freigesprochen, da sich herausstellte, daß Baust selbst den Zusammenstoß herbeigeführt hat. Verth. R. A. Dr. Alt.

2. Der Zimmermann Friedrich Blesing aus Henneberg war in Neckarau in Arbeit und logierte bei dem Wirth Georg Stahl, dem er als Pfand sein Arbeitsbuch übergeben hatte. Er kam außer Arbeit und beschloß Neckarau zu verlassen, ohne Stahl zu befriedigen. Um sein Arbeitsbuch herauszubekommen, schrieb er einen Zettel folgenden

Inhalts: „Bitte sind Sie so freundlich und geben Sie mir mein Arbeitsbuch, für das, was er Ihnen schuldet, bin ich gut. Guter, Zimmermeister.“ Daraus erhielt er das Buch. Wegen Unlauterkeit wurde er zu 3 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen der Untersuchungshaft verurtheilt.

3. Wegen Körperverletzung im Amt war der 30 Jahre alte Gewerdelager Karl Friedrich Kuhn von Weinheim angeklagt. Er hatte beim Unterricht, einen unachtsamen Jungen, dem Schlosserlehrling Georg Mossgold, durch einige Stockschläge auf das Gesicht geschlagen. Nach einer Verurteilung vom Jahre 1868 ist den Lehrern eine derartige Abstrafung unterlagt. Kuhn gab zu, der Verurteilung zuwidergehandelt zu haben, allein ohne Hiebe sei ein Auskommen mit Gewerbeschülern nicht denkbar. Der als Zeuge vernommene Rektor der Mannheimer Gewerbeschule, Herr Herth, bestätigte diese Angabe. Wenn der Lehrer nicht prügelte, so werde er geprügelt. Zeuge erzählt einige traurige Fälle aus seiner Schulpflicht, wo Lehrer von Gewerbeschülern mißhandelt wurden. Die Verurteilung werde unter Billigung der vorgesetzten Behörde in der Regel nicht außerordentlich schwer, ohne Züchtigungsrecht fast unerfüllbare Aufrechterhaltung der Disziplin und Ordnung unter Gewerbeschülern eine außerordentlich schwere, ohne Züchtigungsrecht fast unerfüllbare Aufgabe sei. Den Angeklagten nur zu einer Geldstrafe von 10 M. Verth. R. A. Dr. Dellenberg.

4. Wegen eines Logisbündels und einer kleinen Unterschlagung erhielt der oft vorbestrafte Tagelöhner Georg Rutz von Neckarau 6 Monate Gefängnis.

5. Einen Blick in einen Abgrund sittlicher Verberberung und Begriffslosigkeit ließ die Verhandlung gegen den 64 Jahre alten Wirth Adam Schmitt von Vorderhausen, wohnhaft in Neckarau (Fabrikation) und dessen 37 Jahre alte Tochter Helene Ihn. Seit dem Tode seiner im Jahre 1882 verstorbenen Frau lebte Schmitt mit seiner leiblichen Tochter wie Mann und Frau zusammen. Fünf Kinder sind diesem unnatürlichen Bunde entprossen. Nach geheimer Verhandlung wurde Schmitt zu 3 Jahren Haft und 5 Jahren Ehrverlust, seine Tochter zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Verth.: R. A. Dr. Kay und R. A. Kratt.

Tagesneuigkeiten.

Ein Liebes- und Familientragödie, fast wie sie „im Buche“ steht, spielte sich jüngst auf einem Gute in der Umgebung der Stadt Jassy in Rumänien ab. Es lebte da allein, ohne Familie, ein etwas mysteriöser etwa 50jähriger Mann, ein reicher Wittwer Namens Jonica R. Sein einziger abgöttisch geliebter Sohn, der 20jährige Radu, wohnete in Paris seine Studien. Des Vaters einmüde, sah sich Vater Jonica nach einer Lebensreform um und wählte ein bildhäßliches, 24jähriges, aber armes Mädchen. Die Verbindung, bald auch eine glänzende Hochzeitsfeier, fand statt. Jonica war überglücklich im Besitze seiner schönen, jungen Frau. Nachdem die Heirath monate vorher waren, regte sich im Herzen des Vaters die Sehnsucht nach dem Kinde. Radu wurde nun dringend eingeladen, heimzukommen, um die neue Mama kennen zu lernen. Radu schwollte aber über Papas Wiedererweirathung und ließ erst recht lange sich bitten. Endlich kam er, und mit ihm brachte das Verhängnis herein. Sohn und Stiefmutter erkannten in so heftiger Leidenschaft zu einander, daß der arme Jonica gar bald sein Heugeld verloren sah. Er erlief gar Sohn und Frau in zärtlicher Umarmung überbracht, ergriff ihn eine sinnlose Wuth, und er knallte Weib und Sohn nieder. Als am nächsten Tage die Polizei nachgelassen und die trostlose Erkenntniß des Vaters, was er verübt, herbeirat, da packte ihn erst recht die Verzweiflung, und mit einem dritten Schuß walgte er an sich selbst die Strafe, die er als Doppelmörder versfallen war.

— Ella Goltz, die ehemalige Besetzte des verstorbenen früheren Faktors in der Reichsdruckerei Grünenthal, ist aus dem Streik mit der Reichsbank nunmehr als Siegerin hervorgegangen. Als Ella Goltz seinerzeit verhaftet worden war, wurden bei ihr eine Anzahl von Stücken der Reichsbank und der Rheinisch-Westfälischen Industriekasse, die jetzt einen Werth von etwa 80,000 M haben, mit Beschlagnahme belegt. Die Reichsbank, als die durch die Grünenthal'schen Verträge Geschädigte, erhob Ansprüche auf diese Wertpapiere; als daher der Ella Goltz die Herausgabe verweigert wurde, erhob sie Klage gegen die Reichsbank, indem sie behauptete und unter Beweis stellte, daß ihr diese Papiere schon vor längerer Zeit geschenkt worden seien, und Grünenthal bei ihrer Hingabe keineswegs habe durchblicken lassen, daß sie auf unethische Weise erworben seien. Die Verhandlung hatte das Ergebnis, daß die Reichsbank verurtheilt wurde, anzugelassen, daß die freigegebenen Papiere das Eigenthum der Klägerin seien. Letztere wird die Effekten nunmehr zurückerhalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Badische Historische Kommission. Der Großherzog hat unterm 11. November den ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Freiburg Dr. Heinrich Finke, den ordentlichen Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft desselben Hochschule Dr. Karl Johannes Fuchs, sowie den Vorstand des kaiserlich kurländischen Archivs in Donauwörth Dr. Georg Zumbült zu ordentlichen Mitgliedern der Badischen Historischen Kommission ernannt.

Herr Musikdirektor Gärtner wird seine alljährlich zur Winterzeit an Sonntag Nachmittagen üblich gewordenen Orgel-Konzerte in der Trinitatiskirche nach nun vollendetem Umbau der Orgel wieder aufnehmen und in diesem Winter 2 solche Konzerte veranstalten, wovon das erste am 1. Advent, Sonntag den 8. Dezember, Nachmittags von 4-5 Uhr stattfinden wird.

Von den Schillerjahren. Im neuesten Heft der Zeitschrift „Müde und Welt“ erzählt Konrad Dresler allerlei Entsetzliche und Schreckensvolle aus dem Schiller'schen Bauerntheater. U. A. erzählte er einen schlagenden Beweis für die Echtheit dieser bäuerlichen Schauspieler. Als nämlich einmal in Wogdenburg Stimmen laut wurden, daß namentlich Zerofal und Weth Berschenspieler und keine gelehrten Wegger wären, fehrigten Beide eines Vormittags in einem Gasthaus vor den Augen des erstaunten Publikums aus einem Haubt verchiedene Meier Weth- und Bratwirth, welche sodann von dem versammelten Auditorium mit großem Beifall aufgenommen wurden. Auch sonst ist das Schiller'sche Bauerntheater reich an humoristischen Zwischenfällen. Namentlich die Angebote neuer Mitglieder sind oft ungemein nett und oft unfreiwilliger Komik. Eine Soldatin, welche zu meinem Unternehmen kommen wollte, fragte ich, ob sie auch singen könne. „Ja“, sagte sie, „i glaub' scho.“ „Was hast Du denn für eine Stimme?“ fragte ich weiter, worauf sie erwiderte: „I glaub' an Tenor.“ Ein Holzmetz von Ebnach, welcher alle dergleichen Lüge den drei Stunden weiten Weg zu den Schiller'schen Vorstellungen hin und zurück machte, um als Zuschauer in der 2. Gallerie (2. Parkette) zu sitzen, äußerte sich einmal mit gegenüber voll Begeisterung: „Sitz, reich wenn i war, so recht reich wenn i war, na ganz i jedesmal in Dei Kumedi.“ Zu einem Mitglied, welches Hausdiener im „Gehaus“ war, sagte einmal vorwurfsvoll ein fischerischer Tourist: „Du hären Se, Se sind zwar ä famoset Heldendarsteller, aber meine Stiebel haben Se mer schlecht gewidert.“

„Delena Mediviva“. Die Pariser Musterausstellungen der „Schönen Helena“, die wir bereits erwähnten, werden jetzt ernst studirt. Von den Vorbereitungen dazu lohnt es sich Nichts zu nehmen, es wäre kein schlechter Gedanke, auch einmal in Berlin nach diesem Beispiele Offenbach's Meßoperette wieder neu zu beleben. Zum ersten Mal wird die vollständige Original-Partitur des Werkes zu Gehör gebracht werden, der wie man versteht, noch eine Fülle bisher unbekannter musikalischer Kostbarkeiten enthält — im Ganzen sieben Nummern, darunter ein Ballet mit Pantomime für den bisher etwas leeren Schlußakt, ein prachtvolles Overtüre sowie eine liebreizende Serenade. Das Orchester wird fünfundvierzig Musiker stark sein, die Chöre sollen von über neunzig Sängern und Sängerinnen ausgeführt werden. Natürlich wird auch in der Ausstattung der denkbar größte Glanz entfaltet werden und durchweg neue künstlerische Dekorationen sind es zu schauen geben. Die schlanke Gestalt der Helena umhüllt ein königlicher Mantel, der schon allein dreitausend Francs gekostet hat. Beim pomphaft ausgestatteten Aufzuge der Königin wird man drei nachgeschickten Typen altgriechischer Rasse beobachten können. Aber die hohen Herren werden nicht weniger als zu Fuß kommen;



So soll man aus auf einem — ist auf die Bühne treten. Kommen... der König der Könige, natürlich zu Pferde, während die... Schöne Helena von einem Pferd getragen wird.

Don der Dorpater Universität. Der eben erschienene Rechenschaftsbericht der Dorpater Universität wirft ein leuchtendes Licht auf die Verhältnisse an dieser alten ursprünglich deutschen Hochschule.

Das Direktorium des Britischen Museums bereitet eine interessante Serie von russischen Abhandlungen vor. Die ersten sollen sich mit Berthold und Wagner beschäftigen und alles zusammenfassen, was über den Gegenstand in der Bibliothek des Britischen Museums zu finden ist.

Max Schilling's neue dreifache Oper 'Der Pfeiferling', ein Spielmannsstück. Dichtung von Ferdinand Graf Sporck wird am Strohbergpalais Hofoper zu Scherwin am 26. d. Mts. zum ersten Male aufgeführt.

Dritte musikalische Akademie.

Die Sinfonia fantastica von Hector Berlioz muß eine regelmäßige Erscheinung auf dem Programm aller vornehmsten Concert-Institute bilden. Ihre musikalische Bedeutung und ihre geschichtliche Stellung können hier mit Recht verlangt werden.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Wien, 21. Nov. In der Konferenz der Obmänner in militärischen Parteien wurde ein Vorschlag des Präsidiums angenommen, nach Erledigung der Ministeranfragen zunächst die erste Lesung der auf Grund des Paragraphen 14 erlassenen, den Ausgleich mit Ungarn betreffenden kaiserlichen Verordnungen und sodann die Beratung der das Budgetprobleme betreffenden Vorlagen vorzunehmen.

Paris, 21. Nov. Der Präsident des Verlaufs Schurzevichs verläßt die Vertagung des Prozesses Jola auf unbestimmte Zeit. Der Beschluß stimmt ausdrücklich Bezug auf den Amnestievortrag, den die Regierung der Senatskommission vorlegte.

Der Kaiserbesuch in England. Windsor, 21. Nov. Der Kaiser führte Mittags 5 Uhr von der Jagd zurück, wobei 178 Bienen, 328 Kanarienvögel und 1 Hahn...

Wahrscheinlich, wenn gleich auch die Zukunfts nicht gerade als belangreich bezeichnet werden können. Im Allgemeinen stellen sich die Notierungen wie folgt, letzte Notierungen in (...):

Windsor, 22. Nov. (Telegramm.) Bei dem Bruch machte in der St. Georgshalle sah Kaiser Wilhelm zur Rechten der Königin Viktoria, gegenüber sah die Kaiserin mit dem Prinzen von Wales zur Linken.

(Privat-Telegramm des 'General-Anzeigers'.) Berlin, 22. Nov. Der Raubmörder Götz und seine Frau treffen heute auf einem Dampfer aus Brasilien in Hamburg ein.

Berlin, 22. Nov. Die 'Nat.-Ztg.' erfährt, die Berliner juristische Fakultät habe in dem Disziplinverfahren gegen den Privatdozenten und Stadtverordneten Dr. Preuß auf einen Verweis wegen seines außerdienstlichen Verhaltens erkannt.

London, 22. Nov. Die 'Times' meldet aus Kairo, es verlautet, der Rhedive werde nächstes Jahr England besuchen.

Berlin, 22. Nov. Der 'Vorwärts' veröffentlicht einen sozialdemokratischen Entwurf zum Schutze des Koalitionsrechtes, dessen Bestimmungen im Reichstage bei der Beratung der Beratung der Währungsreform zur Gewerbeordnung als Anträge eingebracht werden sollen.

Literarisches.

Wir nähern uns der Jahreshunderterfeier der Entdeckung von Johann Peter Hebel's Alemannischen Gedichten. Da ist es denn ganz zeitgemäß, daß der 'Wagner'sche Verlag' in Freiburg i. B. und ein Künstler, der den Schmezzwald und seine Besonner seit vielen Jahren kennt und liebt, sich zusammengesetzt haben, um eine neue Hebel-Ausgabe zu schaffen.

Mannheimer Handelsblatt.

Bayerische Bierbrauer-Gesellschaft vorm. O. Schwarz, Speyer a. Rh. In der gestrigen 12. ordentlichen Generalversammlung waren 12 Aktionäre anwesend, welche 677 Aktien vertreten haben.

Posten.

Mannheim, 20. Nov. Der Markt zu Rutenberg soll während der diesmaligen Berichtsperiode kein wesentlich verändertes Bild; die Preise vermochten sich — jedenfalls für Prima-Maare — durchgehend zu behaupten und für die geringeren Sortungen war, wenigstens seitens des Rutenbergshandels, kein Interesse, wenn auch die Käufer sich gern zu Kompensationen bereit zeigten.

Wannheim, 21. Nov. Die Zensura war etwas feier, Briefe per Locomotive Rotterdam: Garonska Nr. 183-140, Südrussische Weizen Nr. 120-148, Kasov II, Nr. 123-124, Redwinter Nr. 125 bis Nr. 126, La Plata sag. Nr. 120, feinerer Sorten La Plata Nr. 125-126, russischer Roggen Nr. 108-114, Weizen-Roggen Nr. 108-114, russischer Weizen Nr. 80, neues Weizen-Mais November-Hebrun Nr. 79, La Plata-Mais rye terms Nr. 79, russische Futtergerste Nr. 97-104, Weizen-amerikanischer Hafer Nr. 104, russischer Weizen-Hafer Nr. 97-108, Prima russischer Hafer Nr. 103-116.

Frankfurter Effekten-Societätsraum 22. Nov. Oester. Credit 222.25, Diskont-Rommandit 191.90, Farmstädter Bank 147.50, Nationalbank 144.90, Banque Ottomane 112.80, Berliner Bank 117.00, Berliner Handelsgesellschaft 106.00, Deutsche Effekten- und Wechselbank 126.50, Mittels. Creditbank 115.10, Oester. Staatsbahn 141.50, Lombarden 31.90, Gotthard 143.80, Centralbahn 145.00, Nordbahn 96.20, Union 81.99, Jura-Simplon 86.70, Genz 115.20, Södd. Eisenbahn 159.20, Sproy. Postwagen 29.10, 4 1/2, proz. Postwagen 86, Sproy. amer. Mexikaner 42.40, 4proz. Spanier 66.20, 4proz. Italiener 84, Weiden Eisenwerke 117.20, Schweizer Bergw. Verein 214.50, Concordia Bergb. Ges. 324, Vöckner 298, Garpener 201.90, Hibernia 218.50, Puntener Eisenwerke 191.90, Höcker Farbwerke 408, Chem. Werke Albert 170.90, Steinmühlerei 102, Hamburg-Amerik. Paketfahrt 129.90, Nordb. Lloyd 125.50.

Chicago, 21. November. Schlussnotierungen: Weizen Juli 72 1/2, Weizen September 72 1/2, Weizen Dezember 72 1/2, Weizen März 75 1/2, Weizen Mai 75 1/2, Weizen Juli 75 1/2, Weizen September 75 1/2.

Wasserstandsnotizen vom Monat November. Vegetationszeit vom Rhein: 17. 18. 19. 20. 21. 22. Vermessungen: Konstanz, Waldshut, Gänzingen, Rehl, Lauterburg, Wagnau, Germersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Rons, Koblenz, Rhen, Mühlent.

Table with 4 columns: Station, 17. 18., 19. 20., 21. 22., Vermessungen. Rows include Konstanz, Waldshut, Gänzingen, Rehl, Lauterburg, Wagnau, Germersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Rons, Koblenz, Rhen, Mühlent.

Mannheim, 21. Novbr. Nach Belung vom 20. Novbr. 1899 beträgt die kleinste Nährwasserhöhe: Straßburg-Lauterburg 181, Lauterburg-Wagnau 192, Wagnau-Neopoldshafen 195, Neopoldshafen-Speyer 205.

Verlosungen.

Freiburger 15 Fr. Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 15. November 1899. Auszahlung am 15. Februar 1900. Hauptpreise: S. 2297 Fr. 50 à 50 000 Fr., S. 432 Fr. 16 à 4000 Fr., S. 1068 Fr. 50 à 1000 Fr., S. 63 Fr. 5 à 1437 Fr. 11, S. 1068 Fr. 42, S. 2735 Fr. 26, S. 4516 Fr. 13, S. 6894 Fr. 88 à 250 Fr., S. 88 Fr. 8, S. 432 Fr. 17, S. 1437 Fr. 49, S. 2079 Fr. 85, S. 2297 Fr. 15, S. 2298 Fr. 10, 49, S. 2298 Fr. 35, S. 2715 Fr. 8, S. 2863 Fr. 2, 35, S. 4516 Fr. 45, S. 6129 Fr. 8, S. 6745 Fr. 24, S. 6894 Fr. 45, S. 7578 Fr. 24 à 195 Fr., Ser. 2 Fr. 24, 27, S. 68 Fr. 22, S. 117 Fr. 4, 56, S. 432 Fr. 28, S. 1078 Fr. 39, S. 1290 Fr. 1, S. 1665 Fr. 48, S. 2183 Fr. 37, S. 2308 Fr. 29, S. 2735 Fr. 40, S. 2946 Fr. 8, S. 2970 Fr. 48, S. 3484 Fr. 17, S. 3524 Fr. 2, S. 4588 Fr. 7, S. 4699 Fr. 13, 25, S. 5047 Fr. 23, 31, S. 5127 Fr. 30, 37, S. 6187 Fr. 45, S. 6288 Fr. 45, S. 7378 Fr. 2, 40, S. 7440 Fr. 17, S. 7456 Fr. 9 à 76 Fr., Ser. 58 Fr. 40, S. 101 Fr. 7, S. 117 Fr. 10, 29, 42, S. 1078 Fr. 7, S. 2079 Fr. 22, 36, S. 2297 Fr. 20, S. 2428 Fr. 1b, S. 2644 Fr. 21, S. 2970 Fr. 5, 24, 29, S. 3176 Fr. 10, S. 3405 Fr. 10, 12, S. 3484 Fr. 1, 45, 50, S. 3524 Fr. 18, S. 3754 Fr. 25, 6, 8898 Fr. 10, S. 5047 Fr. 16, 27, S. 5391 Fr. 2, 7, 17, 29, S. 5517 Fr. 34, S. 5696 Fr. 44, 46, S. 6429 Fr. 15, 38, Ser. 6745 Fr. 12, 35, S. 7378 Fr. 15, 28, S. 7440 Fr. 14, S. 7456 Fr. 3, 5, 16, 22, 27, 46 à 50 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern à 24 Fr. (Ohne Gewähr.)

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with 4 columns: Schiff, Hafen, Abgang, Ankunft. Rows include Mannheim, Karlsruhe, etc.

J. Beltermann, Mannheim, D 1, 4.

Telephon 1292. Schneider für feine Herrenmoden. Telephon 1292. Grosses Lager in exquisiten Stoffen.

Jede sorgsame Mutter sollte auf den Rath des Arztes hören und beim Waschen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Nyrocolin-Seife anwenden. So schreibt J. B. ein bekannter Arzt: 'Bei meinem kleinen Sohn (3 1/2 Jahre alt) wegen oberflächlicher Hautschunden u. u. Waschungen in Gebrauch genommen, hat sich großartig bewährt.' Die Patent-Nyrocolin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich ist, bereits in vielen Familien unentbehrlich geworden.

84607

Table with 4 columns: Schiff, Hafen, Abgang, Ankunft. Rows include Mannheim, Karlsruhe, etc.

Jede sorgsame Mutter sollte auf den Rath des Arztes hören und beim Waschen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Nyrocolin-Seife anwenden. So schreibt J. B. ein bekannter Arzt: 'Bei meinem kleinen Sohn (3 1/2 Jahre alt) wegen oberflächlicher Hautschunden u. u. Waschungen in Gebrauch genommen, hat sich großartig bewährt.' Die Patent-Nyrocolin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich ist, bereits in vielen Familien unentbehrlich geworden.

J. Beltermann, Mannheim, D 1, 4. Telephon 1292. Schneider für feine Herrenmoden. Telephon 1292. Grosses Lager in exquisiten Stoffen.







**Apollo-Theater.**  
 Heute und folgende Tage:  
**Auf der Alm.**  
 Singpiel von Hans Trummer  
 und der großartigen Spezialitäten.

**Gr. Hof- u. Nationaltheater**  
 in Mannheim.  
 Mittwoch, den 22. November 1899.  
 25. Vorstellung im Abonnement B.

**Die Regimentstochter.**  
 Romische Oper in 2 Aufzügen, nach dem Französischen des  
 St. Georges und Bayard, von E. Gollmit.  
 Musik von Donizetti.  
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister Renger. —  
 Regisseur: Herr Hildebrandt.

Die Herzogin von Graquitorpi . . . . . Frau Jacobi.  
 Die Marquise von Magliorivoglio . . . . . Hel. Köfer.  
 Colpiz, Sergeant . . . . . Herr Rarr.  
 Lomo, ein junger Tyroler . . . . . Herr Raiff.  
 Marie, Markbedientenmädchen . . . . . Frau Flora.  
 Domenico, Haushofmeister der Marquise . . . . . Herr Hildebrandt.  
 Ein Notar . . . . . Herr Hildebrandt.  
 Ein Corporal . . . . . Herr Köfer.  
 Ein Tyroler . . . . . Herr Peters.

Französische Grenadiere, Panduren, Herren und Damen,  
 Diener der Marquise.  
 Die Handlung spielt im ersten Akte in Tyrol, im zweiten  
 ein Jahr später auf dem Schlosse der Marquise.  
 Einlage im 2. Akte: „Der Vogel im Walde“ von Lambert.  
 Gesungen von Frau Flora.

**Salkenerkenn.** 1/2 Uhr. Anfang präc. 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.  
 Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.  
 Kleine Eintrittspreise.

Donnerstag, 23. Nov. 1899. 26. Vorstellung im Abon. A.  
**Im weissen Röss'l.**  
 Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.  
 Anfang 7 Uhr.

**Colosseumtheater in Mannheim.**  
 Neckarvorstadt. Direction: Frh. Kerschedaum.  
 Mittwoch, den 22. November 1899. Abends 8 1/2 Uhr:  
**Der Allerweltsvetter**  
 oder  
 Das vierfache Rendez-vous im Gartenhäuschen.  
 Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

**Verbunden**  
 in einer Combination durch verschiedene Stoffe, ist mein **Riviera-  
 Veilchen-Parfum** auf die höchste Concentration gebracht,  
 anhaltend u. natürlich duftend, verbindet es unübertreffliche Annehmlichkeit.  
 Ad. Arras, Q 2, 22. Fernsprecher 1422.

**Wein-Restaurant zum Walfisch.**  
 Heute **Schlachtfest,**  
 wozu höflich einladet  
 Joseph Wessner.

**Constantin Menke**  
 Ingenieur.  
 Mannheim, M 2, 4. Telephon 1727.  
 — Maschinentechnisches Bureau. —  
 Fabrikanlagen, Entwurf, Beratung etc.  
 Gutachten, Taxationen. 24620  
 — Bureau für Patentschutz. —

**P. P.**  
 Dem verehrten Publikum zur gefl. Kenntniss, daß  
 mit von der Unionbrauerei-Aktiengesellschaft  
 in Karlsruhe der  
**Flaschenbier-Verkauf**  
 übertragen wurde.  
 Ich empfehle helles Exportbier zu 24 Pf.  
 per Flasche, dunkles Lagerbier zu 21 Pf. per  
 Flasche und bitte um gefl. Aufträge, deren beste und  
 prompteste Ausführung ich zusichere.  
 Hochachtungsvoll

**Jakob Albrecht,**  
 Flaschenbiergeschäft, Große Wallstadtstr. 31  
 Spar-Kernseifen, ausgetrocknet und vorgewogen  
 pro Pfund . . . . . 30 Pfg.  
 bei 5 Pfund . . . . . 28  
**Kern-Seife** 500 Gramm, pro Pfund 28  
 bei 5 Pfund . . . . . 27  
**Sunlight-Seife**, circa 550 Gramm  
 incl. Packung . . . . . 25  
**J. Brunn, Q 1, 10,**  
 Hofseifen- & Lichteifabrik. Telephon 330.

Das  
**Waaren- u. Möbel-Credithaus**  
 befindet sich nicht mehr am Marktplatz,  
 sondern nur noch  
**F 2, 16.**  
**S. Lippmann & Cie. Nachf.**

Telephon 1192. **POS.** Telephon 1192.  
 ten zurückgesetzter Wäsche zu herab-  
 gesetztem Preise.  
**D 3, 6 Max Wallach, D 3, 6**  
 Leinen- & Ausstattungsgeschäft.

**H. Model**  
 D 1, 3, Paradeplatz.  
 Anfertigung feiner Herren-Wäsche nach Mass.  
 Grosse Auswahl fertiger Wäsche.  
 Aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe in  
**Taschentüchern**  
 für Damen und Herren darunter  
 1 Posten feine Leinenbatist-Taschentücher für Damen. p. Dtzd. Mk. 4.75  
 1 Posten feine Leinenbatist-Taschentücher für Herren p. Dtzd. Mk. 7.50  
 1 Posten schwere, feine leinene Taschentücher mit farbigem Rand für Herren, p. Dtzd. Mk. 5.50  
 Grösste Auswahl in Cravatten auch für Umlegekragen.  
 Weihnachts-Bestellungen erbitte frühzeitig.

**Urbach's Puppenklinik**  
 ist eröffnet.  
 Versuche die geberhten Mütter mit der Einföhrung framer  
 und reparaturbedürftiger Puppen zu beginnen.  
**Urbach's ächte Puppenperücken,**  
 welche von den lieben Kleinen nach Verenslust gefärbt  
 und feiert werden können, werden in allen Größen und  
 Farben angefertigt.  
**H. Gelenkpuppen, franz. Federgerüste,**  
 Stoffschelle, Widquits, Celluloid, Holz u. Patente  
 Puppenköpfe in bekannter bester Qualität; einzelne  
 Puppenhälften 17.  
**Hch. Urbach,**  
 D 3, 8. Planfen. D 3, 8.

**M. 575,000.— baar**  
 kommen zur Auszahlung in der III. deutschen  
**Colonialgeldlotterie,**  
 Ziehung 25.—30. November.  
 darunter Treffer bis 100,000.— baar.  
 Loose à M. 3.50, Porto u. Liste 25 Pf. bei  
**Carl Götz, Aufgeschäfts Karlsruhe i. S.**

**Jacob Altstaedter** Mannheim,  
 Luisenring 37  
**Metall-  
 Schaufenster-  
 Gestelle** für alle  
 Branchen  
 Fabrikation und Lager.  
 Lieferung moderner Schaufenster-  
 Einrichtungen,  
 Glas- u. Marmorplatten  
 Kryallspiegel.

Abonnement für den Monat Dezember zum Preise  
 von 1 M. 75 Pfg. werden ausgenommen von allen Post-  
 Anhalten Deutschlands auf das Jahr mehr als  
**66000 Abonnenten**  
 zählende und demnach die größte Verbreitung aller  
 liberalen Zeitungen grossen Stils im In- und Auslande  
 bezeugende, durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung  
 des Inhalts sich auszeichnende, täglich zweimal in einer  
 Morgen- und Abendausgabe, auch Montags erscheinende  
**Berliner Tageblatt**  
 und Handels-Zeitung  
 nebst seinen 5 werthvollen Beilägen:  
 Morgens: „UlK“ (Ulrichs-Kalender) und „Der Zeitgeist“  
 Mittags: „Deutsche Kesshalle“ (Mittags-Beilage) und „Technische Rundschau“  
 Abends: „Haus Hof Garten“  
 Ausführl. Verzeichnisse der Abonnenten im „Berliner  
 Tageblatt“ in einer besonderen Ausgabe, die, nach mit den  
 Redaktionen vereinbart, am Morgen des nächsten Tages den  
 Abonnenten zugesandt.  
 Allen neu hinzutretenden Abonnenten  
 wird der bis zum 1. Dezember abgedruckte Theil des  
 interessanten Romans  
**„Höhenluft“ von Marie Stahl**  
 gegen Einzahlung der Abonnementquittung gratis  
 nachgeliefert.

**Elektrisches  
 Piano**  
 auch mit den Händen  
 spielbar.  
**Automatische  
 Musikwerke**  
 Alleinverkauf  
 der amer. Orléans-  
 „Aeol“.  
 Sofort ohne Noten-  
 kenntnisse zu spielen.  
**Stammbach & Krause**  
 Telephon Nr. 1735  
**Mannheim,**  
 E 3, 5. 84457

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen  
**Dachdecker-Arbeiten**  
 (sei es Schiefer, Ziegel, Holz, Cement etc.) unter billiger  
 Berechnung und solider Arbeit.  
**Peter Schmitz, Dachdeckermeister,**  
 Mittelstraße 82, Neckarvorstadt.

**Schrauth's Gemahlene**  
**Salmiak-Terpentin-Seife**  
 ist und bleibt  
 das beste Waschpulver.  
 Ueberall zu haben à 15 Pfg.  
 Achten Sie auf Schutzmarke,  
 da ähnliche Patete mit geringer Qualität  
 verkauft werden.  
**P. H. Schrauth, Neuwied,**  
 größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.  
 Geegründet 1830.

**Unterricht**  
**BERLITZ SCHOOL**  
 Sprachlehr-Institut  
 für Erwachsene  
 D 2, 15, 3 Treppen.  
 FRANZÖSISCH, ENGLISCH  
 ITALIEN, RUSSISCH etc.  
 Nur Lehrer der  
 betreffenden  
 Nationalität.  
 77 Spezialkurse. Nach der  
 Berechnung des Wertes, spricht  
 u. schreibt u. Schiller, 100 u.  
 150 Schüler, nur 2 u. 3 in einem  
 Sprach- u. Probestunden gratis.  
 Einzel- u. Klassenunterricht  
 für Herren u. Damen u. 9 Uhr  
 Morgens bis 10 Uhr Abends.  
 Eintritt jederzeit. Prospekt gratis u. franco.

**Leçons Françaises.**  
 Un professeur français, officier  
 d'académie, dans les leçons,  
 dans les familles ou chez lui.  
 O 4, 13, 3 étages.  
 Prix modérés. Les leçons  
 et samedi de 2 h. à 3 h. h. pour  
 les jeunes filles et de 4 h. à 5 h. h.  
 pour les jeunes gens cours de  
 littérature, de diction et conver-  
 sation — tous les soirs de 8 à  
 10 h. cours de français. — Prix  
 12 leçons 10 Mk., 25 leçons 20  
 Mk. Pour références s'adresser  
 à Mr. Friedrich Stoll,  
 maison Habas & Stoll, ou à  
 Mr. Hirschhorn, conseiller  
 municipal.

**Englisch,**  
 Grammatik, Conversation und  
 kaufmännische Correspondenz  
 wird unter engl. Doct.  
 Bedingungen erteilt. Prof. Dr.  
 ant. Nr. 26184 a. S. Frz. 3. St.

**Italienischen  
 Unterricht**  
 erteilt  
**Dr. Giov. Giampietro,**  
 F 7, 25, 3. St. (Voullenting).  
 Konfessionell gebild. Doct.  
 aus Venedig und ein jung. Uni-  
 versitäts-Schüler von Professor  
 W. Wölfling, erteilt erfolgreichsten  
**Klavier- u. Violinunterricht**  
 sowie auch englische u. fran-  
 zösische Sprache zu mässigen  
 Preisen. Bedingungen bei  
**M. M. E. O G G,**  
 eine Treppe.  
 Geprüfte Lehrerin erteilt  
 Rechts- und Fremdsprachen-  
 Unterricht im Verlag.

**Herrnfräulein**  
 Besteren Herrschaften werden  
 stets gute Mädchen nachgewiesen.  
 Frau Fräulein, Q 3, 18, 2. St.  
 zum Namenstagen  
 wird angenommen. 2007  
 Conrad, S. 5, 3. Treppen.  
 Ein Kind (Mädchen) wird zu  
 Adoption abgegeben. 2007  
 Näheres in der Expedition  
 des Blattes.  
**Kleines Mädchen**  
 an Adoption abgegeben. 2007  
 Elisabethenstr. 32, 2. St.  
**Damenfrisieren**  
 nur die neuesten Moden sehr  
 preisw. unter Garantie. 2007  
**Hermann Schmidt,**  
 Damenfriseur, Q 3, 4, 2. St.  
 Eine tüchtige Schneiderin  
 empfiehlt sich in und außer dem  
 Hause. Goldstr. 18, par. 2007



Gesunden

Ein fast neuer Sommerüber...

Zugelassen

Junger brauner Fohlenhand...

Ankauf

Waler- u. Linder-Geschäft...

Alte Bücher

einzelne wie in Bibliothek...

Die höchsten Preise

für Kleiden, Metalle, Sätze...

Halle

Rekonstruktion zu kaufen...

Verkauf

einige größere...

Hausverkauf

Wegen Begräbnis, schönes vier...

Verkauf

einige größere...

Hausverkauf

Wegen Begräbnis, schönes vier...

kleineres Geschäftshaus

mit geräumigem Laden in sehr...

Architekt

gefucht, Näheres T 6, 24.

Ein hübsches

Fabrikgeschäft...

zu verkaufen

Offerten unter Q 181 P. H.

Büchlerin

Tüchtige Köchin...

Wohnung

4 Zimmer mit Badezimmer...

Tüchtige

alleinlebende Dame...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Eine größere Parthie solider wollener Damenkleiderstoffe

und Reste für

Weihnachtsgeschenke

besonders geeignet verkauft zu hervorragend billigen Preisen

J. Gross Nachfolger

F 2, 6 Inh.: F. J. Stetter am Markt.

Abteilungsleiter

Lehrling...

Stellen suchen

Zeichner...

Stellen suchen

Zeichner...

Abschreiber

mit schöner Schrift gesucht.

Ein intelligenter

zuverlässiger Mann findet...

Architekt

gefucht, Näheres T 6, 24.

Ein hübsches

Fabrikgeschäft...

zu verkaufen

Offerten unter Q 181 P. H.

Büchlerin

Tüchtige Köchin...

Wohnung

4 Zimmer mit Badezimmer...

Tüchtige

alleinlebende Dame...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Mädchen

in gutem Hause ein...

Südliche Parthie

schon angebaute Wohnungen...

Am Friedrichsring

Kuppelstr. 9 (Wohlfahrts-...)

Friedrichsring

Kuppelstr. 11 u. 13, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 14, 2. Stock, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 11 u. 13, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 14, 2. Stock, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 11 u. 13, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 14, 2. Stock, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 11 u. 13, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 14, 2. Stock, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 11 u. 13, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 14, 2. Stock, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 11 u. 13, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 14, 2. Stock, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 11 u. 13, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 14, 2. Stock, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 11 u. 13, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 14, 2. Stock, neue...

Friedrichsring

Kuppelstr. 11 u. 13, neue...

M 3, 9

schon möbl. Zimmer...

N 2, 5

schon möbl. Zimmer...

N 6, 7

schon möbl. Zimmer...

P 1, 7a

schon möbl. Zimmer...

P 2, 6

schon möbl. Zimmer...

P 4, 1

schon möbl. Zimmer...

P 4, 2

schon möbl. Zimmer...

P 6, 19

schon möbl. Zimmer...

Q 1, 1

schon möbl. Zimmer...

Q 5, 19

schon möbl. Zimmer...

Q 7, 5

schon möbl. Zimmer...

Q 7, 9

schon möbl. Zimmer...

S 1, 10

schon möbl. Zimmer...

S 2, 1

schon möbl. Zimmer...

T 1, 3

schon möbl. Zimmer...

T 3, 21

schon möbl. Zimmer...

T 6, 38

schon möbl. Zimmer...

U 1, 18

schon möbl. Zimmer...

U 3, 23

schon möbl. Zimmer...

U 4, 23

schon möbl. Zimmer...

U 5, 19

schon möbl. Zimmer...

U 5, 25

schon möbl. Zimmer...

U 6, 8

schon möbl. Zimmer...

Schlafstellen

D 4, 9/10, 3. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

F 6, 12, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

F 8, 16, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

F 6, 15, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

J 7, 11, 3. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

M 5, 10, 4. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

E 2, 45, 3. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

N 4, 24, 4. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...

Schlafstellen

U 3, 23, 2. St., Schlafstelle...



# Seidenstoffe

schwarz, weiss und farbig in tausenden von Dessins u. Farben zu aussergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt

# S.FELS.

G 7, 19 **Moritz Löwenthal** G 7, 19  
 Cigarrenlager importierter Havana, wie inländischer Fabrikate, 33704  
 Räumung des Lagers wegen Geschäftsverlegung.

**Total-Ausverkauf, F 3, 1.**  
 Das Restwarenlager von 500 Stück  
 Knaben-Anzügen und Knaben-Überzieher,  
 ferner 500 Meter Bukskin  
 wird zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. 34924  
**F 3, 1. E. Süß. F 3, 1.**

**Julius Jttmann**  
 H 1 S || Mannheim H 1, S ||  
**Waaren- u. Möbel-Credit-Haus.**

Herren-Anzüge  
 Überzieher, Havelock

Hosen, Hosen und Westen  
 Knaben-Anzüge  
 Knaben-Paletots

Jackets, Kragen, Capes  
 für Frauen u. Mädchen

Kleiderstoffe  
 Baumwollwaren

Teppiche, Gardinen  
 Schuhe, Stiefel, Uhren

Möbel, lackirt und polirt. Betten  
 Polsterwaren, Spiegel

Übernahme ganzer Ausstattungen.

**Lönholdt's Dauerbrand-Öfen**  
 Ueber 100,000 Stück im Gebrauch.  
 Verzierte Irische Öfen, Helgoland-Öfen  
 mit Centralregulierung.  
 Hochmoderne Ausführung in Barok, Rococo,  
 Renaissance-Styl.  
 Grösste Ausstattung des Brennmaterials.  
 Patentirte eiserne Einsätze  
 mit amerikanischer Füllschichtfeuerung  
 und Central-Zeigerregulierung  
 für Porzellan-, Majolika- und  
 Kachel-Öfen.  
**Eisenwerke**  
 Hirzenhain und Lollar  
 Hirzenhain Lollar  
 Oberhessen.  
 Vorrätig in allen besser. Eisenwaarenhandlungen.




**PATENTE**  
 schnell und sorgfältig durch  
 RICHARD LÖWENSTERN, Patent-  
 Anwalt in GÖRLITZ.  
 Vertreter:  
**Eugen Fochtenberger,**  
 Lit. C. S.

**Zahnschmerzen**  
 jeder Art, werden schnell beseitigt  
 durch Zahnhilf. Franco-Ver-  
 band gegen 40 Pfg. in Marken  
 Throd. von Gieseler,  
 Mannheim, N 4, 12. 33927

**Seltener Gelegenheits-  
 kauf!!!**  
 Ein Vollen  
 reinwollene  
 Kammgarn-Normal-  
 Unterkleider  
 Hemden-Hosen-Jacken  
 mit kleinen Flecken  
 spotbillig.  
**Ferd. Weiss**  
 Strohmart.

**Große Betten 12 M.**  
 Oberbett, Umdekt, zwei Kissen mit  
 geräumigsten neuen Federn bei  
 Guller & Lühig, Berlin N., Köpen-  
 niker 46. Preisliste kostenlos. Preis-  
 Antragskarten schreiben.

**Total-Ausverkauf**  
 wegen Abbruch des Hauses u. gänzlicher Geschäftsanfrage  
 Stellen unsere vollständigen Läger, sowie auch die noch  
 abzunehmenden Waaren in:  
 Palets — Schottischen Golf-Capes —  
 Kranen-Capes — Seiden-Blüsch-Capes — Krimmer-  
 Kragen von Mk. 2.75 an — Kinder-Mänteln — Cojtnmes  
 in ganz enormer Auswahl, nur Neuheiten dieser Saison,  
 einem vollständigen  
**Ausverkauf**  
 zu bedeutend herabgesetzten unvergleichlich  
 billigen Preisen.  
 Neu-Anschaffungen von Waaren zur Er-  
 gänzung und besseren Verkäuflichkeit der vor-  
 handenen Lagerbestände erfolgen soweit als  
 notwendig.  
 Die Geschäfts-Einrichtung ist billig abgegeben.  
**Gebr. Rosenbaum**  
 D 1, 7 u. 8, neben Pfälzer Hof, Planken.

**V. Berliner Pferde-Lotterie**  
 Unwiderrufliche  
 Ziehung am 8. December 1899.  
 3233 Gewinne Werth  
**102,000 Mark.**  
 Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.,  
 auch gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet das Bankgeschäft  
**Carl Heintze, Berlin W.,**  
 Unter den Linden 3.

Gewinne	Worth
1 à	15 000 M.
1 à	10 000
1 à	9 000
1 à	8 000
1 à	5 000
1 à	4 500
1 à	4 000
1 à	3 000
2 à	2 500 = 5 000
2 à	2 400 = 4 800
2 à	1 800 = 3 600
3 à	1 500 = 4 500
10 à	100 = 1 000
200 à	20 = 4 000
1 000 à	10 = 10 000
2 000 à	5 = 10 000

3233 Gewinne = 102 000 M.

**Clichés**  
 Holzschnitte,  
 Zinkätzung  
 und Autotypien  
 nach jeder Vorlage  
 für Gewerbe und Industrie.  
**Sachs & Cie., F 7, 20.**  
 Telefon 219.

Wälder, Spiegel, Photo-  
 graphien, Contermanden-  
 schine, Brautkränze, Wun-  
 den an Lode werden preis-  
 wert eingekauft.  
**Karl Appel, Giesler, N 4, 9.**

**1000 Cubikmeter**  
 beste Sorte  
**Rhein-Kies**  
 an der Rheinbahnstr. 618/619  
 abgegeben.  
 Zu erf. in der Expedition.  
**Schutt**  
 kann abgeladen werden im  
 Industriefahrer bei der Holz-  
 fabrik von  
**A. Heymann.**  
 Hypothekengelder  
 zu billigem Zinsfuß vermittelt  
**W. Gross, U 6, 27.**  
 Telefon 1488. 35584

Der grösste Erfolg der Neuzeit!  
 ist das berühmte  
**Minlos'sche Waschpulver**  
 genannt **LESSIVE PHÉNIX**  
 Patent J. Picot  
 Paris.  
 oder direct von  
 Fabrikation für Lessive Phénix Patent J. Picot, Paris, L. Minlos & Co. Köln-Ehrenfeld.  
 Zu haben in Colonial-Drogen-  
 u. Seifenhandlungen.

**NÄHRSTOFF HEYDEN**  
 Appetitanregend.  
 Eminentes Kräftigungsmittel  
 für Schwächliche, Kinder, Magere,  
 Diätetiker, Reconvaleszenten, Appe-  
 titlose u. s. w.  
**Kraftquelle**  
 für körperlich und geistig stark  
 Angestregte.  
 Täglich 2-4 getrocknete Kaffeelöffel  
 voll, am besten in Cognac, bewirkt starke Steigerung  
 des Appetits, der Kräfte und  
 bei stillenden Frauen Vermehrung  
 und Verbesserung der Milch. Dem-  
 entsprechend nehmen auch die Säug-  
 linge viel schneller an Gewicht zu,  
 sobald die Mutter Nährstoff Heyden  
 geniesst.  
**Nährstoff Heyden** ist ein aufgeschlossener  
 Eiweissstoff, der keinerlei Verdauungsarbeit  
 mehr bedarf, sondern direkt resorbiert, direkt  
 zur Bildung von Blut und Muskelfibrillen  
 verwertet wird.  
 Erhältlich in Apotheken und Drogen-Handlungen.  
 Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.



**PLASMON**  
 (Siebold's Milchweiss)  
 Für Magen- und Darmkränke, hinfür-  
 arme und schwächliche Personen,  
 ganz besonders aber für Lungen-  
 leidende bildet das Plasmon ein  
 Nähr- und Kräftigungsmittel erster  
 Ordnung. Die leichte Löslichkeit  
 und vollkommenste Geschmack- und  
 Geruchfreiheit ermöglicht den Zusatz  
 des Plasmons zu jeder Speise; dabei  
 stellt sich das Eiweiss in Form des  
 Plasmons um etwa die Hälfte billiger  
 als in der Form des Fleisches.  
**Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.**  
 Berlin W., Köthenerstrasse 11.



**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
 Unübertreffliches  
 Wasch- u. Bleichmittel.  
 Allein erbt mit Namen  
**Dr. Thompson**  
 und Schutzmarke Schwan.  
 Vorsicht  
 vor Nachahmungen!  
 33902. Universal Patent.  
 Alleiniger Fabrikant:  
**Ernst Zieglin,**  
 Düsseldorf.  
 Eine durchaus erfahrene  
**Büchlerin**  
 wünscht noch einige Kunden  
 in ihrem Hause aufzu-  
 nehmen in T 5, 2,  
 4. Stod, resp. 30729

